28. Jahrgang. Donnerstag, 4. Februar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 15679. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M, durch die Post bezogen 5 M — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1886.

Telegramme der Danziger Ztg.

London, 4. Februar. (W. T.) Wie Reuter's Bureau erfährt, hat die Königin folgende Ernennungen für das neue Cabinet genehmigt: Gladstone Premierminister und erster Lord des Schatzes, Herschell Lordkanzler, Spencer Präsident des geheimen Raths, Childers Staatssecretär des Innern, Rosebery Staatssecretär des Auswärtigen, Granville Staatssecretär der Colonien, Kimberley Staatssecretär für Indien, Bannerman Staatssecretär des Krieges, Harcourt Kanzler der Schatzkammer, Ripon Erster Lord der Admiralität, Chamberlain Präsident des Localregierungscomites, Trevelyan Secretär für Schottland, Mundella Handelsminister, John Morley Secretär für Irland, Charles Russel Staatsanwalt.

Politische Uebersicht.

Danzig, 4. Februar.

Die gestrige Sitzung des Reichstags wurde ausgefüllt mit der ersten Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Unfallversicherung der land- und forstwirthschaftlichen Arbeiter. Dieselbe hat gezeigt, daß die Aussicht auf das Zustandekommen des Gesetzes in dieser Session eine sehr geringe ist. Wenn man die kritischen Bemerkungen der conservativen Abgg. v. Maltzahn-Gültz, v. Helldorff und Graf Behr zusammenhält, so bleibt eigentlich von der ganzen Vorlage nicht mehr übrig. Die Conservativen sind im Grunde nur über den einen Punkt einig, daß die landwirthschaftlichen Arbeiter versichert werden müssen. Aber der Streit entsteht schon dann, wenn es sich um die Frage handelt, ob die sämmtlichen in der Landwirthschaft beschäftigten Arbeiter oder nur die Arbeiter in den Großbetrieben versichert werden sollen, ein Streit, der deshalb schwer zu erledigen ist, weil eine feste Grenze zwischen den Groß- und Kleinbetrieben nicht ausfindig gemacht werden kann. Daß das System der Berufsgenossenschaften auf die Landwirthschaft nicht anwendbar ist, wird von den Conservativen unbedenklich zugegeben. Sie beanstanden auch die Höhe der Versicherungskosten, welche Herr v. Bötticher auf 40 Pf. pro Kopf und Jahr berechnete. Ja, sie bestreiten sogar, daß von Reichswegen überhaupt ein einheitlicher Satz für die Versicherung normirt werden könne. Der Gedanke des Frhrn. v. Franckenstein, die Durchführung der Versicherung auf Grund reichsgesetzlicher Regelung den Einzelstaaten zu überlassen, enthält in Wirklichkeit das Eingeständniß, daß diese Materie einer reichsgesetzlichen Regelung nicht zugänglich ist.

Die gestrigen Verhandlungen haben die Auffassung bestätigt, daß die vorläufigen Beschlüsse der vorjährigen Reichstagscommission eine sichere Unterlage für die Umarbeitung des Gesetzentwurfes nicht bieten. Unter diesen Umständen würde es außerordentlich überraschend sein, wenn die Commission, die auf Antrag unseres Reichstagsabgeordneten Schrader mit der Vorberathung des Projects betraut worden ist, an der Hand der jetzigen Vorlage zu einer Verständigung zwischen den Parteien und mit der Regierung gelangen sollte.

Nach clericalen Blättern hätte der Papst an den Probst Dinder die ausdrückliche Aufforderung gerichtet, die Ernennung zum Erzbischof von Posen-Gnesen anzunehmen. Damit wäre diese Frage wenigstens erledigt.

Vermehrung der Lotterieloose.

Den Freunden des Lotteriespiels dürfte demnächst eine große Freude widerfahren in Gestalt einer erheblichen Erleichterung des Bezugs preußischer Loose. In der Budget-Commission des Abgeordnetenhauses beabsichtigen nämlich die Frei-Conservativen den in der letzten Session mit geringer Mehrheit abgelehnten Antrag auf Verdoppelung der Loose der preußischen Staatslotterie zu wiederholen. Der Antrag wäre schon in der vorigen Session zur Annahme gelangt, wenn die Vertreter der Regierung, insbesondere der Finanzminister sich hätte entschließen können, sich ohne Rückhalt, natürlich vorbehaltlich der Zustimmung der Majorität für den Antrag zu erklären. Wie unser Berliner Correspondent jetzt erfährt, würde es hieran in diesem Jahre nicht fehlen. Man wird also darauf rechnen können, daß in nächster Zeit die Verdoppelung der preußischen Lotterieloose eintritt, umsomehr als in dem gegenwärtigen Hause die conservative Partei eine erhebliche Verstärkung erfahren hat.

Die Zuckersteuerfrage im Reichstage.

In der Reichstagscommission für die Zuckersteuer hat der Abg. Dr. v. Witte (deutschfreis.) folgenden Abänderungsantrag eingebracht:

Die Commission wolle beschließen, dem § 1 folgende Fassung zu geben: a. Die Rübenzuckersteuer wird vom 1. August 1886 ab mit 1,20 M von 100 Kg. der zur Zuckerbereitung bestimmten rohen Rüben erhoben. b. Von allen Rübenzuckerfabriken, welche die in ihren Betriebsstätten selbst gewonnenen Rübenmelasse entzuckern, einerlei nach welchem Verfahren, wird außer der ad a festgesetzten Steuer eine Zuschlagssteuer von 12 ₰ pro 100 Kg. der zu versteuernden Rüben erhoben. c. Von allen Rübenzuckerfabriken, welche außer sub b Melasse entzuckern, welche außerhalb ihrer Betriebsstätten erzeugt, also zugekauft ist, sowie von allen denjenigen Fabriken, welche Rübenmelasse für sich allein oder in Gemeinschaft mit Zucker entzuckern, wird, ganz einerlei nach welchem Verfahren dies geschieht, 4 M von 100 Kilogr. der zur Zuckerbereitung bestimmten Melasse, einerlei welchen Zuckergehaltes, erhoben.

Dem § 2 folgende Fassung zu geben: Für den über die Zollgrenze ausgeführten oder in öffentlichen Niederlagen oder Privat-Transitlägern unter amtlichem Mitverschluß aufgenommenen Zucker wird, wenn die Menge wenigstens 500 Kilogr. beträgt, eine Steuervergütung nach folgenden Sätzen für 100 Kilogr. gewährt: a. Für Rohzucker von mindestens 90 % Polarisation und für raffinirten Zucker von unter 98 %, aber wenigstens 90 % Polarisation: 12,60 M. b. Für Kandis und für Zucker in weißen, vollen, harten Broden, Blöcken, Platten oder Stangen, oder in Gegenwart der Steuerbehörde zerkleinert: 15,55 M. c. Für allen übrigen harten Zucker, sowie für allen weißen trocknen (nicht über 1 % Wasser enthaltenden) Zucker in Krystall-, Krümel- und Mehlform von mindestens 98 % Polarisation: 14,55 M.

Ferner beantragt der Abg. Nobbe (Reichsp.):

I. In Artikel I. § 2 der Reg.-Vorlage hinter Position c. hinzuzufügen, daß für Melassen und Zuckermassen, aus versteuerten Rüben gewonnen, von weniger als 90, aus mindestens 45 % Zuckergehalt vom 1. Oktober 1887 ab 3,30 M Steuer pro 100 kg. zu erheben sind.

II. Dem § 1 Artikel II. der Reg.-Vorlage folgenden Satz anzufügen: „Die Ausführungsmuster sind von der Steuerverwaltung unter Mitwirkung der Fabrikanten der betreffenden Geschäftskreise zu entnehmen und für das gesammte Reichsgebiet einheitlich festzustellen."

Zu dem Antrag Nobbe beantragt Abgeordneter Dr. Buhl (natl.-lib.) anstatt „45 Proc. Zuckergehalt" zu setzen „46 Proc. Zuckergehalt", die Melassesteuer von 3 Mk. auf 3,30 Mk. festzusetzen und von einer Erhöhung der Ausfuhrvergütungssätze beim Eintritt der Erhöhung der Rübensteuer auf 1,80 Mk. abzusehen. Ferner beantragt Abg. Dr. Buhl für den Fall der Ablehnung der Anträge Rohland, Meddel-Malchow und Nobbe, die Rübensteuer vom 1. August 1890 ab auf 1,60 Mk. herabzusetzen und gleichzeitig die Ausfuhrvergütung auf 15 Mk. für Rohzucker, 18,50 Mk. für Kandis und 17,35 Mk. für die übrigen harten Zucker zu normiren.

Es haben also nunmehr so ziemlich alle Parteien Anträge in der Commission eingebracht. Heute beginnt in der letzteren die Specialdiscussion. Ob es möglich sein wird, dem Widerspruch der Regierung gegenüber eine besondere Besteuerung der Melassefabriken einzuführen, erscheint noch sehr fraglich. Im Uebrigen ist nach den Ergebnissen der General-Discussion wahrscheinlich, daß die Regierungsvorlage in ihren wesentlichen Punkten zur Annahme gelangen wird.

Im preußischen Abgeordnetenhause

entspann sich gestern bei der Berathung des Etats der indirecten Steuern eine umfangreiche und interessante Debatte über directe Steuern, an der sich die Freisinnigen, die Conservativen und der Finanzminister betheiligten. Als bemerkenswerthes Moment trat hierbei gleich zu Anfang die große Meinungsverschiedenheit der Conservativen hervor. Während der conservative Abg. Wolff auf die Nothwendigkeit einer Kapitalrentensteuer zurückkam und zugleich eine weitere Erhöhung der Börsensteuer empfahl, erklärte der ebenfalls conservative Abg. v. [illegible] Arnswalde, wie schon in unserm telegr. [illegible] Kammerreferate hervorgehoben [illegible], die directen Steuern [illegible] des Etats sei nur von einer angemessenen Erhöhung der Klassen- und Einkommensteuer unter Einführung der Selbsteinschätzung zu erwarten. Preußen müsse sich aus eigenen Mitteln helfen, die Einnahmen aus dem Reiche verschwänden bei uns wie Butter an der Sonne; das Huene'sche Gesetz nannte er das traurigste auf dem Boden des Parlamentarismus gewachsene Gesetz.

Abg. Rickert beleuchtete diesen Zwiespalt der Rechten, und auf eine Anfrage bezüglich der Steuerreform hin gab dann der Finanzminister v. Scholz die Auskunft, daß man auf die Einführung der Kapitalrentensteuer verzichtet habe. Diese sei als Ergänzung der Grund- und Gebäudesteuer gedacht, wenn diese letztere aufgehoben, d. h. den Gemeinden überwiesen würde, so falle die Besteuerung des mobilen Kapitals unter die Steuer vom fundirten Einkommen, welche nach der früheren Erklärung des Ministers 3 Procent nicht übersteigen solle. Der Finanzminister gab bei dieser Gelegenheit zu verstehen, daß die Regierung vor drei Jahren die Kapitalrentensteuer-Vorlage nur gemacht habe, um die Unausführbarkeit dieses Projects zu beweisen, dessen Vorlegung eine Resolution des Hauses gefordert habe. Nachdem Abg. Meyer die Stellung der Freisinnigen zu der höheren Heranziehung des fundirten Einkommens im Verhältniß zum unfundirten gekennzeichnet, entwickelte sich eine ziemlich lebhafte Debatte über die Frage, wer die Verantwortung an dem Scheitern der Reform der directen Steuern trage. Wenn im Laufe derselben von Seiten der Rechten [illegible] Polendebatte gesprochen [illegible], so ist es [illegible], daß die gestrige Sitzung des Abgeordnetenhauses einen tiefgehenden Zwiespalt gerade der Conservativen über die so wichtige Frage der indirecten Steuern offenbarte.

Gladstone's Ministerium

ist nunmehr fertig. Die obenstehende Depesche, welche die Ministerliste enthält, bestätigt auch die in London [illegible] interessante Meldung von der Ernennung des Lord Rosebery zum Minister des Aeußern. Diese Ernennung wird, so schrieb die „Times", noch bevor sie feststand, Mr. Gladstone's Cabinet in einem Punkte stärken, [illegible] schwächsten ist. Es ist bekannt, daß Lord Rosebery breiten und großherzigen Ansichten in der Reichspolitik huldigt, daß er eine persona grata bei den europäischen Höfen und besonders beim Fürsten Bismarck ist, daß seine Stellung ihn befähigt, sich der Functionen seines Amtes mit geziemender Würde zu entledigen, und daß ihm nicht die Urbanität und der Witz mangelt, wodurch sich Lord Granville auszeichnete. Auch ist es nicht unwichtig, seine nahe Verbindung mit dem großen Hause Rothschild in Betracht zu ziehen, denn heute sind die Finanzen mehr als je eine Macht in der internationalen Politik.

Die „Daily News", Gladstone's Organ, widmet den Meinungsäußerungen der ausländischen Presse über den Ministerwechsel in England einen Artikel, in welchem sie in nicht gerade wählerischen Ausdrücken ihrem Aerger über das Gladstone in der auswärtigen Politik entgegengebrachte Mißtrauen Luft macht. Das Blatt sagt u. A.:

„Ohne Zweifel ist es Fürst Bismarck bei Weitem lieber, mit Lord Salisbury zu thun zu haben, als mit Mr. Gladstone. Glauben die Conservativen wirklich, daß der scharfsinnige Fürst wünscht, England durch den möglich scharfblickendsten Agenten vertreten zu sehen, wenn er versucht, es zu übervortheilen? Wenn dies der Fall ist, dürfen sie zu ihrer Unschuld beglückwünscht werden, aber es muß auf Kosten ihres Verständnisses geschehen. Nach einem englischen Correspondenten in Berlin verräth die deutsche Presse „die größte Befürchtung auf eine Rückkehr zu jener schwankenden auswärtigen Politik, die es unmöglich macht, England als einen stabilen Factor in der europäischen Politik anzusehen." Die geistreiche deutsche Presse! Wie sehr die deutsche Regierung Englands Oberhoheit zur See wünschen muß, sowie den Triumph von Englands Colonialpolitik, wenn immer dieselbe mit der Deutschlands in Collision geräth! Auch die russische Regierung, diese warme Freundin der Freiheit auf der ganzen Welt, erachtet Mr. Gladstones Berufung zur Machtstellung mit Unbehaglichkeit.

„England ist," fügt das Blatt hinzu, „sicherlich nicht so tief gesunken, um sich für seine Minister die Sanction des Auslandes erbitten zu müssen. Mr. Gladstone ist der Diener seines Landes und seiner Königin, nicht der der drei Kaiser. Lord Palmerston wurde gehaßt, wie sehr zutreffend gesagt wurde, weil er der Minister Englands war, und nicht der Minister Frankreichs, oder Oesterreichs, oder Preußens. Die Vertheidigung, die Lord Salisbury's Freunde zu seinen Gunsten geltend machen — nämlich, daß er der Günstling ausländischer Höfe und Kanzlerschaften war, ist nicht eine solche, auf die er stolz zu sein Grund hat."

Der Plan für die **Pariser Welt-Ausstellung** im Jahre 1889 ist auf der Grundlage der Mitwirkung einer Garantiegesellschaft festgestellt worden. Von dem auf 40 Millionen Frcs. bemessenen Garantiekapital werden 20 Millionen von dieser Gesellschaft, 12 Millionen vom Staat und 8 Millionen von der Stadt Paris beigesteuert.

Die Orientkrisis.

Ueber die schroff ablehnende Antwort Griechenlands auf die Collectivnote der Mächte wird noch Folgendes bekannt: Die Regierung hält es für überflüssig, ihren Standpunkt, welcher bereits früher den Großmächten zur Kenntniß gebracht sei, von Neuem darzulegen; sie lehnt die Verantwortung für die Folgen eines eventuellen Conflicts ab; sie weist ferner darauf hin, daß sie jedes Hinderniß, welches der freien Verwendung ihrer Seestreitkräfte in den Weg gelegt werden würde, als unvereinbar mit der Unabhängigkeit des Staates, mit den Rechten der Krone und den politischen Interessen des Landes werde ansehen müssen. — Griechenland scheint sich darauf zu verlassen, daß die „Einigkeit der Mächte" nicht so stark ist, um einen Uebergang von den Drohungen mit Worten zu Thaten zu ermöglichen.

Behufs Ratification des bulgarisch-türkischen Uebereinkommens, dessen schneller Abschluß namentlich in London überrascht hat, soll auf den Vorschlag der Pforte hin eine Conferenz einberufen werden.

Reichstag.

38. Sitzung vom 3. Februar.

Erste Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Unfall- und Krankenversicherung der in land- und forstwirthschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen.

Abg. v. Franckenstein (Centr.): Ich habe gegen den heutigen Entwurf wesentlich dieselben Bedenken, wie gegen den vorigjährigen. Die Landwirthschaft befindet sich in sehr bedrängter Lage: gleichwohl werden die großen Besitzer meistens die neuen Lasten dieses Gesetzes tragen können, die kleinen nicht; ihnen muß daher der Reichstag Erleichterungen sichern. Ferner geht die Vorlage zu wenig auf die besonderen Verhältnisse der einzelnen Landestheile ein: für Ostdeutschland mag das Gesetz im Wesentlichen passen; für den Westen und Süden ist es unpraktisch. Es centralisirt die neue Organisation viel zu sehr und schafft dadurch einen viel zu complicirten Apparat. Der Reichstag sollte nur die allgemeinen Grundsätze aufstellen, nach denen die Unfallversicherung organisirt werden soll und den Landesgesetzgebungen überlassen, das Gesetz je nach den lokalen Verhältnissen fertigzustellen. (Beifall im Centrum.)

Abg. Schrader (freis.): Hätte doch der Vorredner seine interessanten Ausführungen damals gemacht, als wir anfingen, Unfallversicherung zu machen; denn was er von der Landwirthschaft sagt, trifft auch auf die bisherige Versicherung, namentlich der kleinen Gewerbe zu, und diese seine und auch wohl des ganzen Centrums Ansicht wird wahrscheinlich allmählich auch in weitere Kreise eindringen. Ich schließe das schon aus der Haltung der verbündeten Regierungen, wie sie uns neulich bei einem anderen socialreformatorischen Gesetz aus den Aeußerungen des Herrn Staatssecretärs v. Bötticher entgegentrat. Auch er sagte: wir können garnicht so schnell mit der Socialreform weiter gehen, wir müssen erst abwarten, wie sich das Geschaffene bewährt. Früher war man garnicht so vorsichtig. War uns doch schon in der zweiten Session der vorigen Legislaturperiode durch kaiserliche Botschaft die Alters- und Invalidenversorgung für die nächste Session in Aussicht gestellt: jetzt ist sie in sehr weite Ferne gerückt und höchstens ist noch von Weiterführung der Unfallversicherung die Rede. Der Hr. Staatssecretär sagte damals: „Denken Sie, daß wir keine Projecte haben? O nein! Wir haben mehr als eins." Ganz gewiß, aber gerade, weil Sie mehr als eines und sich überzeugt haben, daß alle diese Projecte nichts taugen, werden Sie nicht weiter kommen. Nur das eine wissen wir, daß Industrie und Arbeiter allein die Altersversorgung nicht machen können, wenn sie so sein soll, wie sie in Aussicht gestellt wurde. Da muß das Reich Geld hergeben; aber wo es hernehmen? Das große Branntweinmonopol ist ja schon lange im Voraus mehr als vergeben, es bliebe von ihm, wenn es überhaupt eingeführt würde, für jenen Zweck kein Pfennig übrig. Die Erfahrung hat gezeigt, daß der bisher mit der Socialreform beschrittene Weg außerordentliche Schwierigkeiten bietet, und nun trägt man Bedenken, weiter vorwärts zu gehen. Gleichwohl sind wir zur gründlichsten Prüfung der Vorlage, also zur commissarischen, verpflichtet, und ich beschränke mich heute darauf, nur gewisse große Gesichtspunkte hervorzuheben. Die erste und wichtigste Frage ist die: wie weit soll die Versicherung ausgedehnt werden? Die vorige Vorlage wollte sie ausdehnen auf alle landwirthschaftlichen Betriebe, auf alle in ihnen beschäftigten Arbeiter mit Einschluß der Familienangehörigen, ausgenommen allein die Ehefrau, was richtig ist, weil die Ehefrau nicht als Arbeiter des Ehemanns betrachtet werden kann, sondern gewissermaßen Mitunternehmer in dem Betrieb ist. Diese Vorlage macht eine Einschränkung. Es würde sich ja eine große Schwierigkeit ergeben, wenn man die gesammte Landwirthschaft in die Unfallversicherung aufnähme, ohne die Betriebe nach ihrer Größe zu trennen und die kleinen auszuscheiden, da selbst die kleinsten, die nur mit Familienangehörigen arbeiten, zu Zeiten fremder Arbeiter bedürfen. Ohne Abgrenzung kommen mehr als 5 Mill. Betriebe mit 7–9 Mill. Arbeitern in Betracht, die sämmtlich in Berufsgenossenschaften einzuschließen unmöglich ist. Eine Abgrenzung zu finden gelang der Commission im vorigen Jahre nicht, weder nach der Größe, noch nach dem Kriterium, ob Gespanne gehalten werden, weil dafür in verschiedenen Gegenden Deutschlands ganz verschiedene Gesichtspunkte in Betracht kommen. Niemand kam damals auf den jetzt in der Vorlage gefundenen Ausweg, die Familienangehörigen aus der Versicherung auszuscheiden, wodurch sich nicht nur die Zahl der versicherten Personen, sondern, was viel wichtiger ist, die Zahl der versicherten Betriebe vermindert. Dieser Vorschlag wird uns in etwas auffälliger Form gemacht, nämlich im Namen der Mehrheit der verbündeten Regierungen, die zum ersten Mal bei einer Vorlage erklären, daß sie nicht einer Meinung über dieselbe sind. Ich nehme an, daß Mehrheit und Minderheit von ihrem verfassungsmäßigen Recht, ihre Ansichten hier zu vertreten, Gebrauch machen werden und hoffe, daß dann der Hr. Staatssecretär auf Seiten der Minderheit stehen wird. (Heiterkeit.) Denn gerade er hat im vorigen Jahre klar und schlagend nachgewiesen, daß die Unterscheidung zwischen großen und kleinen Betrieben, ein Herausnehmen von einzelnen Arbeitern unmöglich sei, und daß die Unfälle in den kleinen Betrieben mindestens ebenso häufig, mindestens ebenso schwer seien, als die in den großen. Ich halte den Vorschlag für völlig unausführbar. Die ethische Rücksicht, aus der man ihn gemacht hat, daß man den Eltern nicht eine öffentlich-rechtliche Pflicht gegen ihre Angehörigen auflegen will, hat hiermit sehr wenig zu thun. Die Hauptsache bei dieser ganzen Art der Unfallversicherung ist ja, daß der Arbeiter nicht bloß ein Recht auf Entschädigung hat, sondern ihm die Sicherheit gegeben wird, es auch geltend gemacht zu sehen. Nun sind im Kleinbetriebe die Arbeitgeber außer Stande, den Familienangehörigen das zu leisten, was nach diesem Gesetz den Arbeitern geleistet werden soll, und ebenso wenig werden sie sich selbst versichern. Die Berufsgenossenschaften werden auch nicht darauf dringen, gerade diese Mitglieder aufzunehmen, im Gegentheil: durch ihre Ausschließung schließen sie, worauf es ihnen ankommt, die kleinen Betriebe aus, die ihnen unverhältnißmäßig große Mühe und Kosten verursachen. Endlich ist dieser Modus der Abtrennung deshalb nicht möglich, weil es ein reiner Zufall ist, ob ein Betrieb nur mit Familienangehörigen oder mit fremden Arbeitern geführt wird. Wenn Sohn und Tochter aus dem Hause gehen, ist es nothwendig, fremde Arbeiter heranzuziehen, so daß ein Betrieb in der Versicherung morgen aus ihr heraus und übermorgen wieder in sie hineinkommen kann. Dieser letzte Versuch einer Scheidung ist also gründlich mißglückt, und es bleibt nur übrig, alle Betriebe und die gesammten Arbeiter in die Versicherung aufzunehmen, wenn man dieselbe überhaupt auf diese Art machen will. — Die Berufsgenossenschaften sind überhaupt für die Land- und Forstwirthschaft nicht anwendbar, weil sie zu complicirt, zu schwerfällig und zu kostspielig sind. Ich höre, daß in einer größeren Anzahl bei guter Kassenverwaltung pro Kopf der versicherten Arbeiter 3 M zu rechnen sind. Aber was für große Industrie und große Betriebe vielleicht durchführbar ist, ist undurchführbar für kleine, da mit ihrer Kleinheit das Quantum der Kosten wächst, welche auf jeden Einzelnen fallen. Um der Landwirthschaft die Arbeit mit diesem Apparat zu erleichtern, schlägt die Vorlage zu meinem Bedauern vor, den Berufsgenossenschaften das Recht zu geben, die ganze Verwaltung, die Geschäfte, die dem Vorstand in den Sectionen obliegen, abzutrennen und an die Organe der Selbstverwaltung abzugeben, die doch ebenso Staatsorgane sind, wie die übrigen Staatsbehörden; das heißt also nichts weiter, als ihnen das Recht geben, ihre Verwaltungen an den Staat zu übertragen, und ist also eine offene Bankerotterklärung der ganzen Idee der Berufsgenossenschaften, der Staat erklärt sich bereit, ihnen die Unfallversicherung abzunehmen und brächte die Selbstverwaltungsbehörden durch Uebernahme ausgedehnter Privatgeschäfte in schwere Conflicte. Schon hat man einen Theil der Obliegenheiten der Berufsgenossenschaften auf die Gemeinden übertragen, welche ohne Vergütung die Verzeichnisse aufstellen und die Abschätzungen vornehmen und bei jedem einzelnen Betrieb das durchschnittliche Maß von Arbeitskräften für das laufende Jahr feststellen, das ist eine sehr schwere Arbeit. Die 5 300 000 Betriebe, die abzuschätzen sind, werden mindestens 1 bis 2 M, wenn nicht mehr, pro Betrieb den Gemeinden an Kosten verursachen, und diese Verzeichnisse current zu erhalten, ist auch sehr mühsam. Die Gemeinden sollen endlich auch die Beiträge erheben, allerdings gegen Vergütung. Vielen kleinen Gemeinden werden diese Arbeiten sehr schwer fallen, sie werden dazu garnicht die geistigen Kräfte besitzen. Dazu kommt die große Arbeitslast, die allen Staatsbehörden und weiten Kreisen der Privaten durch das Gesetz auferlegt wird. Wir stehen schon sehr nahe einer Ueberbürdung der Behörden und der Nation mit politischer Arbeit und sollten uns hüten, das Quantum ihrer Arbeit noch zu vermehren, wie es durch dieses Gesetz geschehen würde. Daß das Reichsversicherungsamt diese neue große Arbeit noch übernehmen kann, glaube ich kaum, namentlich von den Geschäften unterer Instanzen müßte das Reichsversicherungsamt durchaus entbürdet werden. Die hier in Aussicht genommene Krankenfürsorge ferner ist unzureichend. Der Landesgesetzgebung die Einführung dieser Organisationen zu überlassen, halte ich für sehr bedenklich; es würde dadurch eine große Unsicherheit entstehen, und die Landesgesetzgebung vielfach zögern, das Reichsgesetz zur Ausführung zu bringen. Das Reich muß lieber die Frage voll und ganz behandeln und sich auch klar werden, ob der eingeschlagene Weg der richtige ist. Ich komme immer mehr zu der Ueberzeugung, daß dies nicht der Fall ist; wir haben der Unfallversicherung eine Form gegeben, welche möglicherweise für die Industrie brauchbar sein kann, für weitere Kreise aber nicht. Ich bedauere das, denn ich wünschte wohl eine allgemeine Ausdehnung der Unfallfürsorge. Vielleicht wird die Commission einen richtigen Weg hierfür finden. (Beifall links.)

Staatssecretär v. Bötticher: Ich bin dem Vorredner für seine Zusage genauer Prüfung der Vorlage sehr dankbar; ich fürchte jedoch eine Einigung zwischen ihm und mir wird nicht zu Stande kommen, wie oft und wie gern auch ich mit dem Abg. Schrader über die Grundzüge der Unfallversicherung mich unterhalten habe. Abg. Schrader müßte doch consequenterweise erst abwarten, wie unsere Unfallversicherungs-Gesetze wirken, was wir jetzt doch noch nicht entscheiden können. Bewähren sich die Gesetze nicht, so werden wir zu den Grundsätzen des Vorredners uns bekehren. Bis jetzt freilich sind aus der ganzen betheiligten Industrie Klagen über die Unfallversicherung nicht laut geworden. — Die Kosten des laufenden Jahres können als Maßstab

keineswegs angenommen werden, es kommen doch all' die principiellen Kosten der Einführung dabei in Betracht. Während eine Berufsgenossenschaft die Kosten pro Kopf auf 3 M. vermittelt, erklärt eine andere, mit 50 Pfg. auskommen zu können, aber abschließende Bestimmungen hierüber können doch erst nach längerem Bestehen der Berufsgenossenschaften gewonnen werden. Nach einer auf statistischer Grundlage entworfenen Rechnung wird die Belastung pro Kopf des ländlichen Arbeiters auf 40 Pfg. betragen. — Ich habe bei früherer Gelegenheit gesagt, daß wir mit der Invalidenversorgung noch warten würden, aber das kann ich dem Abgeordneten Schrader erklären, so ganz unklar, wie er meint, über das, was geschehen soll, sind wir nicht. Von einer Belastung des Reichsversicherungs=Amtes zu sprechen, dazu hat gerade dieses Amt mit seiner prompten Geschäftserledigung am wenigsten Veranlassung gegeben; bei einer Geschäftsvermehrung wird eben auch eine Personalvermehrung nöthig sein. Die Socialreformgesetze sind für uns kein noli me tangere, wir prüfen jeden Vorschlag und werden auch die heutigen Vorschläge des Abg. v. Frankenstein genau prüfen. Aber trotz aller Decentralisation ist eine einheitliche Spitze doch unvermeidlich. Ich freue mich, daß eine commissarische Prüfung in Aussicht gestellt ist, und kann nur wünschen, daß wir baldmöglichst zum Ziele kommen. Die Sache ist nicht unwichtig, und sie ist namentlich auch nicht minder im eigenen Interesse der Landwirthschaft. Je länger Sie die Aufgabe, auch für die landwirthschaftlichen Arbeiter zu sorgen, hinausschieben, um so mehr bringen Sie es diesen Arbeitern zur Erkenntniß, daß sie schlechter gestellt sind als die industriellen, um so mehr wird bei diesen Arbeitern das Bestreben hervortreten, sich der Industrie zuzuwenden. Ich bin deshalb der Meinung, daß gerade die Landwirthe unter uns alle Ursache haben, zu wünschen, daß recht bald eine Gleichstellung der landwirthschaftlichen Arbeiter mit den industriellen Arbeitern auf diesem Gebiete herbeigeführt werde, und ich empfehle sorgfältige Berathung. (Bravo! rechts.)

Abg. Frhr. v. Maltzahn (conf.): Ich habe Namens meiner politischen Freunde zu erklären, daß wir uns nach allen Kräften bestrebt sein werden, das Gesetz in dieser Session zur Verabschiedung zu bringen. Es gereicht mir zur Befriedigung, daß die verbündeten Regierungen Abänderungsanträge zu erörtern bereit seien. Wir müssen diejenigen Fehler der bisherigen Gesetzgebung, welche bereits bekannt sind, zu vermeiden suchen. Aber darin kann ich Herrn Schrader nicht Recht geben, daß die Fehler so schwerwiegende wären, um den ganzen bisherigen Weg der Gesetzgebung aufzugeben. Die Einwürfe wegen zu großer Kostspieligkeit und Schwerfälligkeit der für die Industrie geschaffenen Organisation sind nicht ohne Bedenken in ihrer Anwendbarkeit auf land- und forstwirthschaftliche Betriebe. Industrie und Landwirthschaft sind so wesentlich verschieden, als daß die für jene passenden Einrichtungen schlechthin auf diese übertragbar sein sollten. Daß die Landwirthschaft weniger geeignete Kräfte als die Industrie habe, um die Selbstverwaltung der Berufsgenossenschaften zu führen, ist durchaus irrig. Die Physiognomie des Reichstags ist ein Beweis dafür; denn im Verhältniß zur Gesammtzahl ist die Zahl der Landwirthe hier weit größer, als die der Industrie angehörigen Herren. (Heiterkeit.) Ich bin der Ansicht, daß man sich die Art der Verwaltung ruhig in den einzelnen Landestheilen verschieden gestalten lassen kann. Durch Reichsgesetz müßten Grundsätze festgelegt werden. Dagegen könnten die näheren Bestimmungen über Organisation der Berufsgenossenschaften, Aufbringung und Einziehung der Beiträge u. s. w. durch landesgesetzliche Bestimmungen erfolgen. Ich hoffe, daß sich in der Commission über diese Fragen Verständigung wird erreichen lassen.

Abg. Dr. Buhl (natl.-lib.) erklärt, daß seine Partei gern mitarbeiten werde an einer Fortführung der Kranken- und Unfallversicherung auf die landwirthschaftlichen Arbeiter. Auch sie habe gegen den vorliegenden Entwurf doch ernstliche Bedenken, die zu beseitigen Aufgabe der Commission sein werde. Vor allem wird Gewicht darauf zu legen sein, daß sich die Kosten der Organisation nicht vertheuern. Es wird das möglich sein durch die Einführung einer einfachen Erhebungsart, vielleicht in der Weise, daß die Beiträge als ein Zuschlag zur Grundsteuer und durch die mit der Erhebung dieser Steuer betrauten Organe eingezogen würden.

Abg. Graf Behr (Reichsp.) betont, daß seine Partei bereit sei, ihre Kraft für die Verabschiedung des vorliegenden Gesetzes einzusetzen. Doch wird es nöthig sein, daß die Vorlage in der Commission einige Änderungen erfährt. Die Organisation muß einfacher gestaltet werden. Dadurch würden zugleich die Kosten ermäßigt werden, die jedenfalls den vom Herrn Staatssecretär veranschlagten Betrag von 40 ₰ pro Kopf nicht übersteigen dürfen. Die Landwirthschaft ist entschieden nicht in der Lage, so hohe Kosten zu tragen, wie sie der Industrie erwachsen sind.

Abg. v. [illegible] (Pole) erkennt die Bedürfnißfrage in Bezug auf die land- und forstwirthschaftlichen Arbeiter an, betont aber die Nothwendigkeit einer völligen Trennung der Unfall- von der Krankenversicherung. Wenn man bei der früheren Unfallgesetzgebung beides miteinander verknüpft habe, so sei es doch inzwischen klar geworden, [illegible]

Abg. v. Helldorff (conf.) ist mit der Tendenz der Vorlage einverstanden, hat aber im Einzelnen verschiedenes zu bemängeln. Die kleinen landwirthschaftlichen Betriebe sollte man aus dem Umfange dieses Gesetzes ausschließen, weil solche Betriebe meist nur mit der Arbeitskraft des Unternehmers selbst und seiner Angehörigen wirthschaften. Redner wünscht, die Organisation den Landesgesetzgebungen zu überlassen, bezw. sogar der Regelung durch die Provinzialinstanz anheimzugeben.

Ministerialdirector Bosse: Der Vorschlag des Abg. Frohme, daß den Arbeitgebern allein die Kosten der Krankenversicherung aufgebürdet werden sollen, mag den Wünschen der Socialdemokratie entsprechen, aber für wahre Arbeiterfreunde ist er unannehmbar. Ueber die Decentralisation der Organisation wird ja in der Commission geredet werden. Ganz ohne Bedenken können wir die in dieser Beziehung gemachten Vorschläge nicht. Die Kleinbetriebe sollen ganz ausgeschlossen werden. Aber es giebt keine sichere Grenze zwischen Groß- und Kleinbetrieb in der Landwirthschaft.

Abg. Schrader: Meine Kritik war sicher in einer milderen Form gehalten, als die der Herren von rechts, die eigentlich nichts mehr von dem Gesetze übrig gelassen haben, als den ersten Paragraphen. Sie (rechts) sind die Hauptopponenten geworden, weil Sie die Ueberzeugung gewonnen haben, daß es mit dem genossenschaftlichen Prinzip nichts ist, und darum wollen Sie jetzt dem Staate die Lasten der Verwaltung übertragen, indem Sie für einen Zuschlag zur Grundsteuer plädiren. An diesem Punkte werden Sie nicht stehen bleiben. Bei der weiteren Ausdehnung der Unfallversicherung auf das Handwerk werden Sie für einen Zuschlag zur Gewerbesteuer eintreten. Und dann wird auch die Industrie mit der Bitte kommen, daß auch für sie der Staat die Lasten übernehmen möge. Das ist das Ende Ihrer Socialreform, und das haben wir von vornherein vorausgesagt. (Beifall links.)

Abg. Bock erklärt, daß die Socialdemokratie ihre Agitation nicht eher einstellen werde, bis den Arbeitern der Genuß einer wirklichen socialen Gesetzgebung zu Theil geworden sei.

Nachdem sich noch Abg. v. Helldorff gegen einige Mißverständnisse des Abg. Schrader verwahrt, wird der Gesetzentwurf an eine Commission verwiesen.

Nächste Sitzung: Donnerstag.

Deutschland.

* Berlin, 3. Febr. Gelegentlich seiner gestrigen Spazierfahrt fuhr der Kaiser bei dem schwer erkrankten Chef des Ingenieurcorps und der Pioniere, General-Lieutenant v. Brandenstein, vor dessen Wohnung in der Kurfürstenstraße vor und ließ sich durch den Flügeladjutanten nach dem Befinden erkundigen. Im Laufe des heutigen Vormittags hörte der Kaiser den Vortrag des Ober-Hof- und Hausmarschalls Grafen Perponcher und empfing darauf den Commandeur der 22. Infanterie-Brigade General-Major v. Geißler, sowie die Obersten v. Nickisch-Rosenegk und v. Seelhorst und mehrere andere hohe Militärs. Mittags arbeitete der Kaiser mit dem Wirkl. Geh. Rath v. Wilmowski und unternahm vor dem Diner wieder eine Spazierfahrt.

* Berlin, 3. Febr. Der Gesetzentwurf wegen Ausprägung einer 20=Pf.=Münze in Nickellegirung und der Antrag Preußens wegen Verlängerung der Gültigkeit des Socialistengesetzes stehen auf der Tagesordnung der morgen stattfindenden Sitzung des Bundesraths. Selbstverständlich wird nur über die geschäftliche Behandlung beschlossen werden. Unter den neuen Vorlagen befindet sich auch ein Antrag betr. einen Zusatz zum § 5 des Zolltarifgesetzes.

Die Mittheilung, daß eine Verstärkung der beiden Eisenbahn=Bataillone, d. h. eine Verdoppelung derselben in Aussicht genommen sei, ist bekanntlich nichts weniger als neu. Von den bezüglichen Absichten hatte bereits während der Vorarbeiten zum Militäretat verlautet. Die Officiösen gaben sich damals die größte Mühe, zu versichern, daß die bezüglichen Mittheilungen vollständig unbegründet seien. Zweifelhaft muß nur die Angabe erscheinen, daß eine bezügliche Vorlage schon jetzt als Nachtrag zu dem noch nicht einmal endgiltig festgestellten Militäretat eingebracht werden solle.

* [Zum Monopolentwurf] sollen in den betreffenden Ausschüssen des Bundesraths durch mehrere Staaten, z. B. Baiern und Württemberg, Abänderungsvorschläge gestellt worden sein. Ueber den Inhalt derselben ist nichts bekannt, wie überhaupt die Verhandlungen in den Bundesrathsausschüssen sehr geheim gehalten werden.

* [Der Arbeiterinnen=Verein] in Berlin, ein Theil des früheren Nordvereins, hatte gestern seine Mitglieder durch Stadtumschlag zu einer außerordentlichen Versammlung nach Meiers Brauerei in der Ackerstraße geladen. Da aber insgesammt nur 24 Personen erschienen waren, sah die Vorsitzende, Frau Groothmann, sich genöthigt, eine Vertagung der Versammlung eintreten zu lassen.

* [Die Deutschen in China.] Der deutschen „Petersb. Ztg.“ wird aus China gemeldet, daß die beiden von der Gesellschaft „Vulkan“ in Stettin gebauten chinesischen Panzerschiffe innerhalb der chinesischen Gewässer, aber noch unter deutscher Führung, sehr schadhaft geworden sind. Beide Schiffe sollen ganz unbrauchbar sein; doch sei noch unentschieden, ob allgemeine Constructionsfehler vorliegen, oder ob insbesondere die Maschinen schlecht sind. Jedenfalls sei das Eine zweifellos, daß Li Fong-Pao, vormals Gesandter in Berlin, in schwere Ungnade gefallen ist, weil man ihm vorwirft, er habe bei Beaufsichtigung des Baues nicht seine Pflicht gethan und sich bestechen lassen, und die chinesischen Schiffe, welche früher in England hergestellt wurden, in Deutschland bauen zu lassen. Dem „Nord-China Daily-News“ zufolge ist Li-Fong-Pao verschwunden. Im Zusammenhange damit steht auch die gestern von uns wiedergegebene Meldung des „Manchester Guardian“, wonach als Deutscher auf Li-Hung-Tschang's Rathe, den Admiral eingegriffen, auf Befehl der chinesischen Regierung entlassen worden sein.

Wie viel die alle Angaben auf Wahrheit beruhen oder Tendenzerfindungen fremder Blätter sind, muß freilich abgewartet werden.

* [Zum jüdischen Interesse.] Die „Kreuzzeitung“ hat die Entdeckung gemacht, daß die Freisinnigen „im jüdischen Interesse, welches hier offenbar in erster Linie maßgebend ist, einer wirklichen Gesundmachung der Ostprovinzen abgeneigt sind, weil jenes Interesse bei der Fortdauer der gegenwärtigen Zustände am leichtesten gewahrt werden kann.“ Der Versuch, der Polenhetze eine Judenhetze als Hintergrund zu geben, ist des Organs des Herrn v. Hammerstein würdig.

* [Gegen das Monopol] sind in der Zeit vom 28. Januar bis 2. Februar nicht weniger als 683 Petitionen beim Reichstag eingelaufen.

Für das Monopol liegt jetzt auch eine Kundgebung vor in Gestalt — einer einzigen Petition eines sonst unbekannten Herrn aus Küstrin. Vox populi, vox Dei!

* [Dem Staatsminister v. Bötticher] wurde heute, während der General-Discussion über die Unfallversicherung der landwirthschaftlichen Arbeiter im Reichstage, als er gerade zur Sache sprach, die Mittheilung gemacht, daß ihm soeben zu Hause ein Töchterchen geboren worden sei. Von allen Seiten erfolgten herzliche Glückwünsche.

* [Verurtheilung wegen Wahlfälschung.] Von der Stendaler Strafkammer wurden der „Freis. Ztg.“ zufolge wegen Wahlfälschung am Montag der Wahlvorsteher Schulze Gröbler in Zechel bei Gardelegen zu drei Monaten und der Stellvertreter desselben, Ackermann Schulze, zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt. Beide hatten gemeinsam bei der letzten Reichstagswahl 15—20 Stimmzettel auf den Namen des conservativen Candidaten von dem Knesebeck in die Urne geschmuggelt und in der Wählerliste Wähler, die nicht erschienen waren, als Theilnehmer an der Wahlhandlung notirt. Bekannt gelang ihr Kunststück am Wahltage dadurch, daß der Schulze die Bauern aufforderte, auf dem Hofe sich zwei seiner angetriebenen Kempen (Zuchteber) anzusehen und davon einen für Gemeindezwecke auszuwählen, während dessen er mit dem Stellvertreter die Zettel in die Urne schmuggelte. Bei der Gerichtsverhandlung erschienen 20 Wähler, welche als bei der Wahl erschienen in die Liste eingeschrieben waren und beschworen, an der Wahl nicht theilgenommen zu haben, darunter ein 84jähriger Mann, welcher seit langer Zeit, auch in der Wahlperiode das Bett nicht verlassen hatte. — Landrath v. Gerlach, der Kreissecretär und viele andere Conservative waren als Entlastungszeugen für die Redlichkeit des Wahlvorstehers geladen worden.

* Wie die „Kr. Z.“ vernimmt, wird die durch den Abschied des Generalmajors v. Witte frei gewordene württembergische Cavallerie-Brigade nicht wieder durch einen preußischen, sondern durch einen württembergischen Offizier besetzt, und diese Art der Besetzung, so weit Avancementsverhältnisse es nicht unmöglich machen, auch wohl für die Folge beibehalten werden.

Colmar i. E., 3. Februar. In der Berufungssache der Fabrikanten Schaller und Bergmann gegen die kaiserliche Tabaksmanufactur zu Straßburg hat das hiesige Oberlandesgericht ein bedingtes Endurtheil gesprochen, wonach die Marke der schwarzen Hand den Fabrikanten Schaller und Bergmann zustehen soll, wenn dieselben den Eid leisten, daß sie diese Marke zum eigenen Gebrauch und nicht zur Verhinderung des Gebrauchs durch die Manufactur angeeignet haben.

Köln, 31. Januar. Drei Jahre unschuldig im Zuchthaus gesessen hat ein Weib, welches kürzlich verstarb; in einem Prozesse wegen Straßenraubes die Hauptbelastungszeugin abgab, hat auf dem Sterbebette bekannt, daß sie einen Meineid geleistet habe. Das unglückliche Opfer ihrer Handlungsweise ist in Folge dessen am 22. d. Mts. aus dem Zuchthause nach dreijähriger Haft entlassen worden und wird demnächst die Wiederaufnahme des Verfahrens beantragen.

Stuttgart, 2. Februar. Die Vermählung des Prinzen Wilhelm von Württemberg mit der Prinzessin Charlotte zu Schaumburg=Lippe wird kurz nach Ostern im fürstlichen Schlosse zu Bückeburg stattfinden.

Frankreich.

Paris, 3. Febr. Der Kriegsminister hat heute weitere Garnisonswechsel von Cavallerie-Regimentern angeordnet.

Patrimonio ist zum Ministerresidenten Frankreichs in Cettinje ernannt worden.

England.

A. C. London, 2. Februar. Den bis jetzt getroffenen Anordnungen zufolge wird die Königin in Begleitung des Prinzen und der Prinzessin Henry von Battenberg etwa den 12. d. von Osborne nach Windsor übersiedeln.

Türkei.

Konstantinopel, 3. Februar. In Anbetracht, daß in Battaglia neuerdings 11 Cholerafälle vorgekommen, ist für Provenienzen aus Venedig vom 31. Januar ab wiederum eine 48stündige Observation angeordnet worden.

Rußland.

Petersburg, 3. Februar. Der Fürst von Montenegro, der heute Abend hier eingetroffen ist und dessen Aufenthalt hierselbst etwa acht Tage währen dürfte, hat im Winterpalais Absteigequartier genommen. General à la suite Fürst Orloff-Denissoff reiste dem Fürsten bis Wirballen entgegen und wird demselben während seines hiesigen Aufenthalts beigegeben bleiben. (W. T.)

* Die russische Regierung wüthet ungestört gegen die Deutschen der Ostseeprovinzen. So ist neuerdings an die bäuerlichen Gemeindebehörden, deren Mitglieder nur estnisch oder lettisch sprechen, eine Verordnung ergangen, sich in ihrem Verkehr mit den übrigen (in der Regel deutschen) Landesbehörden unter keinen Umständen mehr der deutschen Sprache zu bedienen, auch keine deutschen Schriftstücke mehr zu empfangen. Die Schreiber dieser Gemeindebehörden sind nämlich des Deutschen mächtig, während sie selten russisch verstehen. Trotzdem soll nur noch russisch correspondirt werden, weshalb besondere Uebersetzer anzustellen sind, doch ist die Regierung so gnädig, sehr armen Gemeinden eine Beihilfe zu versprechen. Zur Einführung der russischen Sprache auf den baltischen Eisenbahnen weiß der „Balt. Westn.“ zu melden, daß ein neuernannter Regierungsinspector, Herr von Dittmar, sofort nach Antritt seines Amtes einige von den Eisenbahnverwaltungen vorgestellte Schreiben in deutscher Sprache zurückgewiesen habe, mit dem Befehle, daß in Zukunft sämmtliche Correspondenzen und Berichte nur in russischer Sprache vorzustellen seien. In diesen Tagen sei ferner eine strenge Vorschrift erschienen, wonach alle Beamten im amtlichen Verkehr sowohl untereinander als auch mit dem Publikum sich der russischen Sprache bedienen sollen; nur in dem Falle, wenn der Angeredete, der russischen Sprache nicht mächtig, den Beamten in einer anderen Sprache antwortet, soll es diesen gestattet sein, die letztere zu gebrauchen.

Der Zar selbst ist jedenfalls ein eifriger Russificator. So erzählen russische Blätter, der Kaiser habe zu einem Bericht des Gouverneurs von Jelisawetpol (Kaukasus), nach welchem die dortigen Armenier und Muhamedaner angeblich eifrig für die Herstellung russischer Schulen agitiren, eigenhändig den Vermerk gemacht: „Lobenswerth und tröstlich“ und in Folge eines diesbezüglichen unterthänigsten Gesuchs des Ministercomités habe der Kaiser zu genehmigen geruht, daß die Gemeinden, welche sich an Beschlüssen und Spenden für Herstellung russischer Schulen betheiligt haben, von jener allerhöchsten Resolution in Kenntniß gesetzt werden.

Indien.

* [König Thibo im Exil.] Die Residenz, welche die Regierung von Madras für den Exkönig von Birma und dessen Familie ausersehen hat, befindet sich in unmittelbarer Nähe der Regierungs=Distillerie in Arcot. Das Haus ist mit beträchtlichem Kostenaufwande für die Aufnahme des Königs, seiner zwei Gemahlinnen, seiner Mutter und seines Gefolges renovirt und ausgeschmückt worden. Im Einklange mit birmanischem Hofgeschmacke ist jedes Zimmer anders gemalt. Das Gebäude liegt innerhalb eines Gartens von 2 oder 3 Morgen Flächenraum. Zum Zeitvertreib dienen dem König und seinen Frauen 30 oder 40 Pigou=Ponies, die er aus Mandalay mitgebracht hat. Der Königin=Mutter ist es gelungen, während der Krisis eine große Anzahl Goldklumpen, sowie einige Beutel mit sehr werthvollen Smaragden und Rubinen in Sicherheit zu bringen. Die Mitglieder des birmanischen Hofes sind bekanntlich sehr für Wohlgerüche eingenommen, und es heißt, daß die Agenten der rivalisirenden Parfüm=Fabrikanten Europa's mit einander wetteifern, das Exilhaus in Arcot mit den nöthigen Parfüms zu versorgen.

Danzig, 4. Februar.

Wetteraussichten für Freitag, 5. Februar.

Original=Telegramm der Danziger Zeitung auf Grund der Prognose der Deutschen Seewarte.

Bei etwas kälterer Temperatur und schwachen Winden von unbestimmter Richtung veränderliche Bewölkung. Etwas Niederschläge.

* [Nautischer Vereinstag.] Am 22., 23. und 24. Februar werden die nautischen Vereine in Berlin wieder ihren jährlichen Vereinstag abhalten. Auf der Tagesordnung steht u. A. der Antrag auf Annahme einer Resolution in Betreff der Nord=Ostsee=Canal=Vorlage, ein Referat des Herrn Commerzienrath Gibsone in Danzig über Abänderung des Gesetzes betreffend die Nationalität der Kauffahrteischiffe, Verhandlung über die Farbenblindheit der Seeleute und Einführung des Zeugnißzwanges für Seeleute, sodann — als voraussichtlich wichtigster Punkt der Berathungen — die Unfallversicherung für Seeleute. Ueber den letzteren Punkt hat der gegenwärtige Vorsitzende des deutschen nautischen Vereins, Herr Sartori-Kiel, soeben ein Rundschreiben an die nautischen Lokal=Vereine erlassen, mit welchem er den der technischen Commission für Seeschifffahrt zur Begutachtung vorgelegten Gesetzentwurf über Unfallversicherung der Seeleute mittheilt und eine Reihe von Hauptpunkten heraushebt, welche auf dem nautischen Vereinstage erörtert werden sollen und für welche er eingehende Vorberathung in den Einzel=Vereinen anregt. Das Rundschreiben schließt: „Nachdem der deutsche nautische Verein sich im Vorjahre dahin ausgesprochen hat, daß die staatliche Ordnung der Unfallversicherung in der Seeschifffahrt dringend erwünscht sei, haben wir nunmehr die Frage zu beantworten, ob der vorliegende Gesetzentwurf geeignet ist, dabei den Interessen der Rhederei wie der Seemannschaft gerecht zu werden.“

* [Erweiterung der Telephonanlagen.] Im bevorstehenden Frühjahr soll das Netz der hiesigen Fernsprech=Einrichtungen, welche sich bekanntlich auch auf Neufahrwasser, Langfuhr, Oliva und Zoppot erstrecken, nach Maßgabe des Bedürfnisses wieder erweitert und es sollen bei dieser Gelegenheit die gewünschten neuen Anschlüsse von Geschäftsleuten und Privaten hergestellt werden. Die kaiserl. Ober=Postdirection hierselbst fordert daher die Interessenten auf, Anträge auf Herstellung neuer Anschlüsse ihr bis spätestens 1. März einzureichen.

* [Ordensverleihungen.] Dem Kasernenwärter a. D. Ehlert in Danzig ist das allg. Ehrenzeichen und dem Ober=Regierungsrath Wedthoff zu Königsberg der rothe Adler=Orden 2. Klasse mit Eichenlaub verliehen worden.

* [Amtliches.] Nach einem Circularerlaß des Finanzministers, vom 25. v. M. sind Obligationen der Prioritäts=Anleihen der Magdeburg=Halberstädter, der Köln=Mindener, der Berlin=Anhalter, der Bergisch=Märkischen, der Rheinischen, der Rechte=Oder=Ufer= und Oels=Gnesener Eisenbahn=Unternehmungen, nachdem der Staat diese Anleihen mit dem Eigenthumserwerbe der gedachten Bahnen als Selbstschuldner übernommen hat, fortan zur Bestellung von Amtscautionen nach Maßgabe des § 5 des Gesetzes vom 25. März 1873 zuzulassen.

R. [Bühnengenossenschaft.] Der hiesige Lokalverband der Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger beabsichtigt auch in diesem Jahre wieder einen Herrenabend zu veranstalten, und zwar ist dazu Sonnabend d. 27. d. M. in Aussicht genommen. Da diese Herrenabende in den vorhergehenden Jahren eine lebhafte Theilnahme im Publikum gefunden, ist dieselbe auch für die diesjährige Veranstaltung zu hoffen. Der Reinertrag dieser Abendunterhaltungen fließt bekanntlich in die Pensionskasse der Bühnengenossenschaft.

⊙ [Strafkammer.] Die Dachdeckerfrau Florentine Behrendt geb. Gellert aus Landau hatte ein etwa neunmonatliches Kind in Pflege. Am 27. Oktober v. J. schrie das Kind sehr und, um es zu beruhigen, gab die Frau B. demselben eine, mit einem Pfropfen lose verschlossene, leere Bierflasche zum Saugen, worauf sie das Zimmer verließ. Als sie nach einer Weile wieder das Zimmer betrat, hörte sie das Kind stöhnen, und als sie hinzutrat, bemerkte sie, daß das Kind den Pfropfen der Bierflasche in den Hals bekommen hatte. Sie bemühte sich zwar, den Pfropfen mit den Fingern zu fassen und herauszuholen, was jedoch nicht gelang, das Kind starb vielmehr alsbald an Erstickung. Deshalb wegen fahrlässiger Tödtung unter Anklage gestellt, wurde die Frau Behrendt im heutigen Termin zu einer Woche Gefängniß verurtheilt. — Der Kaufmann Otto August Schornack hat in Gemeinschaft mit dem verstorbenen Kaufmann Bartsch hierselbst vom Jahre 1881 bis zum Jahre 1884 ein Cigarren= und Tabakgeschäft geführt, welches sich in Folge geringen Umsatzes jedoch nicht lebensfähig erwies, weshalb am 9. Mai 1884 der Concurs angemeldet werden mußte. Es stellte sich hierbei eine Unterbilanz von etwa 9000 M. heraus. Ein Accord mit den Gläubigern kam nicht zu Stande; die Ausschüttung der Masse wird für die Gläubiger etwa $16\frac{2}{3}$ % ergeben. Weil nun die Buchführung der Geschäftsinhaber eine sehr mangelhafte und unrichtige gewesen, auch die Bilanzziehung nicht rechtzeitig erfolgt war, ist gegen Sch. die Anklage wegen einfachen Bankerotts erhoben worden und es wurde derselbe im heutigen Termin wegen dieses Vergehens ebenfalls zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt.

* [Messer=Affäre.] Die Frau Dipp bewerkstelligte gestern mit Hilfe der Arbeiter Pudlich und Kujaß ihren Umzug von Drehergasse 24 nach Kumstgasse 20. Dort wurden die beiden Arbeiter von einer Rotte Männer empfangen und erhielten Messerstiche in Kopf und Arme. Ein Polizeibeamter, welcher einschritt, traf die Thäter nicht mehr an und mußte sich darauf beschränken, die Verletzten nach dem Stadtlazareth zu schaffen.

* [Unglücksfälle.] Der Zimmermann Martin Albrecht kam in Petershagen durch Ausgleiten so unglücklich zu Fall, daß er eine sehr schwere Verrenkung und einen Bruch des rechten Oberarmes erlitt. — Die 80jährige Hospitalitin Martitz kam gestern beim Ueberschreiten der Schmiedegasse in dem Augenblick zu Fall, als ein Wagen vorbeifuhr, dessen eines Rad über die Hand der alten Frau fortging, diese vollständig zerquetschend. Beide Verletzte fanden Aufnahme im Stadt=Lazareth.

* [Feuer.] Heute Morgen $3\frac{1}{4}$ Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Hause Karpfenseigen 19 gerufen, woselbst sich durch unbekannte Ursache die Verfüllung zwischen einer Fachwerkswand und der Brandmauer entzündet hatte. Die Handwerkerabtheilung der Feuerwehr legte die Brandstelle frei, worauf das Feuer ohne große Mühe ausgegossen wurde.

[Polizeibericht vom 4. Februar.] Verhaftet: ein Arbeiter wegen Diebstahls, 1 Seefahrer und 1 Arbeiter wegen groben Unfugs, 33 Obdachlose, 5 Bettler, 2 Betrunkene, 1 Dirne. — Gestohlen: 1 goldener Trauring, gez. V. D. 1880, 1 Plüschmantel, 1 blauer Kopfshawl, 1 schwarzer Handkorb, 1 goldener Trauring, gez. F. K., den 20. Januar 1884, 1 silberne Remontoir=Damenuhr mit Goldrand, 1 Hose, 1 Weste. — Gefunden: am Häkerthor 1 Hammer und 1 Stemmeisen; abzuholen von der kgl. Polizei=Direction.

± Neuteich, 3. Febr. Die Noth der Arbeiterbevölkerung unserer Stadt hat eine erschreckende Höhe erreicht. Seit Wochen fehlt es an jeder Arbeit. Der Eisenbahnbau ist bis zum Beginn des Frühjahrs unterbrochen, die Zuckerfabrik, die doch hauptsächlich den Zuzug der Arbeiter hierher veranlaßt hat, steht nach Beendigung einer kurzen Campagne schon fast 2 Monate. Es mangelt den Arbeitern an Feuerung, warmer Kleidung und vor allem der nöthigen Nahrung, und es ist infolge dessen der Gesundheitszustand ein sehr schlechter. So thatkräftig auch die Privatwohlthätigkeit eingreift, so ist sie doch lange nicht im Stande, die Noth zu stillen, und auch die Armenvorsteher erklären sich außer Stande, mit den ihnen zu Gebote stehenden Mitteln ausreichend zu helfen. In Menge kommen täglich jammernde Frauen zu den städtischen Beamten, Brod für sich und die Ihrigen zu erbitten. Um dem großen Nothstande abzuhelfen, wird sich die schleunige Errichtung einer Suppenküche, wie sie in ähnlicher Nothlage schon 1881 bestanden hat und auch in diesem Jahre in einigen ostpreußischen Städten eingerichtet ist, als nöthig erweisen. Die dazu erforderlichen Mitteln werden von den städtischen Behörden gewiß einstimmig bewilligt werden.

Löbau, 2. Februar. In Folge Unvorsichtigkeit sind vorige Woche auf dem Gute Stefansdorf bei dem Gutsbesitzer Orlovius zwei blühende Menschenleben dem Kohlenoxydgas zum Opfer gefallen. Zwei junge Mädchen legten den Ofen voll Kohlen und gingen zu Bett; als man sie am nächsten Tage vermißte und suchte, fand man sie, sich umschlungen haltend, todt in ihrem Bette.

* Der Amtsrichter Hahn in Flatow ist als Landrichter nach Graudenz, der Amtsrichter Bergmann in Schwetz in gleicher Amtseigenschaft nach Wriezen a. O. versetzt.

Graudenz, 4. Febr. Der Arbeiter Michael Wollschläger aus Blissawen wurde bekanntlich vom hiesigen Schwurgericht Ende November v. J. wegen Ermordung seiner Mutter zum Tode und wegen zweifachen Mordversuchs gegen seine Ehefrau zu 8 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Die von ihm gegen dies Urtheil eingelegte Revision ist vom Reichsgericht zu Leipzig verworfen worden. Der Vertheidiger des Verurtheilten will nun die Wiederaufnahme des Verfahrens beantragen. Gestern wurde Wollschläger aus dem Gerichtsgefängniß in das Zuchthaus übergeführt. (Ges.)

Königsberg, 3. Februar. Der ostpreußische Provinzial-Ausschuß hat bei der Staatsregierung die Einberufung des Provinzial=Landtages der Provinz Ostpreußen zum 11. März beantragt. — Der Fürst von Montenegro passirte mit dem gestrigen Mittagscourierzuge den hiesigen Ort auf der Durchreise nach Petersburg. — Heinrich Vogl aus München hat seinem vor einigen Wochen absolvirten Gastspiel jetzt noch ein solches in Gemeinschaft mit seiner Gattin folgen lassen. Am Freitag verabschiedet sich das Künstlerpaar als Lohengrin und Elsa. (K. H. Z.)

* Der Altmeister der Bienenzucht in unserem Osten, Herr Lehrer J. G. Kanitz in Heinrichsdorf bei Friedland in Ostpreußen feiert am 20. Februar d. Js. sein 50jähriges Jubiläum als Lehrer und zugleich als Bienenzüchter.

‚ Tilsit, 3. Febr. Das Comité für Errichtung eines Denkmals für Max v. Schenkendorf entfaltet eine weitgehende Thätigkeit, es ist ihm bereits gelungen, in weiten Kreisen des deutschen Vaterlandes wirksam für das Unternehmen anzuregen. Der Streit, ob v. S. hier in Tilsit oder auf dem benachbarten Gute Lenkonischken geboren sei, ist jetzt zu Gunsten unserer Stadt entschieden, da nach den Ermittelungen des Herrn Justizrath Krantz aus den Grundakten des Gutes hervorgeht, daß der Kriegsrath v. Schenkendorf dasselbe erst am 30. November 1790 ankaufte, also zu einer Zeit, in welcher Max schon 7 Jahre alt war. —

Nach dem in den letzten Versammlungen des Handwerker-Vereins erstatteten 13. Jahresberichte kann der Verein mit Befriedigung auf seine Thätigkeit zurückblicken. Wenn auch nach Ablauf der Gründerjahre die Mitgliederzahl (780) bedeutend sank, so ist doch seit 5 Jahren wieder ein stetes Wachsthum zu constatiren, und ein kräftiger alter Stamm, meist noch Gründer des Vereins, sorgt dafür, daß das edle Bestreben „Bildung und gute Sitten zu fördern" aufrecht erhalten bleibt. Auch die Errichtung einer Fortbildungsschule für Handwerkslehrlinge ist nach mannigfachen vergeblichen Bemühungen unserem Handwerker-Verein nun endlich gelungen, und sowohl der vorjährige wie der gegenwärtige Cursus lassen hoffen, daß das gemeinnützige Unternehmen dauernd Bestand haben werde.

Vermischte Nachrichten.

* [Hr. Oskar Blumenthal] weist in dem „B. T." den Vorwurf der „Post", daß sein neues Lustspiel: „Sammt und Seide" ein Plagiat des älteren Stückes „Hausse und Baisse" sei, zurück, da er dies gar nicht kenne, giebt aber zu, sich an ein älteres französisches Stück „Les pièges dorés" von Beauplan, das vermuthlich auch „Hausse und Baisse" zu Grunde gelegen, „theilweise angelehnt" zu haben, wie das auch in dem von ihm verfaßten Bühnenmanuscript hervorgehoben sei. Er habe aber die Personenzahl im Stücke vermehrt, viele Motive neu erfunden und andere modificirt. Die „Post" bemerkt dazu: „Thatsache ist, daß Blumenthal in seinem Lustspiel „Sammt und Seide" ganze Scenen fast wörtlich und in diesen Punkt hat er in seiner Entgegnung wohlweislich übergangen — aus jenem französischen Stücke abgeschrieben hat."

* Das Vertheilen von Geschäftsreclamen auf offener Straße nimmt in Berlin immer weitere Ausdehnung an. Jetzt werden sogar schon fertige Artikel umsonst vertheilt, wie beispielsweise gestern in der Friedrichstraße ein sauber im Couvert liegendes Hühneraugenpflaster. Zu Tausenden wurden die kleinen Couverts, die einen englischen Fabrikstempel trugen, vertheilt. Ob die Nachbestellung die Kosten für diese Reklame decken wird, ist eine andere Frage.

* [Eine Reihe bedeutungsvoller musikalischer Jubiläen] findet in diesem Jahre statt. Am 1. Mai 1786 ward „Figaro's Hochzeit" zum ersten Male in Wien aufgeführt; am 18. Dezember 1786 wurde Carl Maria v. Weber in Eutin geboren. Am 21. Februar 1836 wurden die „Hugenotten" zum ersten Male in der Großen Oper in Paris aufgeführt. Die „Hugenotten" erschienen an den deutschen Theatern in Hamburg den 8. September 1837, in Dresden den 23. März 1838, in Berlin erst den 20. Mai 1840 u. s. w. In München erregte das Scribe'sche Libretto der „Hugenotten" Anstoß; Intendant v. Küstner ließ deshalb dasselbe durch Charlotte Birch-Pfeiffer in „Anglikaner und Puritaner" umarbeiten, unter welchem Titel es im Mai 1838 gegeben wurde. Die Anglikaner waren an die Stelle der Katholiken, die Puritaner an die der Hugenotten getreten, der Schauplatz von Paris nach London verlegt. In Oesterreich hießen die Hugenotten „Ghibellinen und Guelfen", in Italien gleichfalls „Gli Anglicani".

ac. [Eine Schiffsmeuterei] brach gestern unter den Zöglingen der Besserungsanstalt an Bord des in der Mersey unweit Liverpool vor Anker liegenden Schiffes „Clarence" aus, durch welche eine Zeitlang die Sicherheit des Schiffes und das Leben der Offiziere bedroht war. Die Jungen hatten sich des Schiffes bemächtigt, die Waffenkammer erbrochen und sich mit Schußwaffen versehen. Sie griffen den Capitän und die übrigen Offiziere mit Knütteln und anderen Waffen an. Einige Jungen ließen die Boote herab, um die Flucht zu ergreifen. Als sie daran verhindert wurden, machten sie von ihren Schußwaffen Gebrauch, wodurch zwei Offiziere verwundet wurden. Der Capitän versuchte mit einem Revolver in jeder Hand von der Stelle aus die Ordnung aufrecht zu halten, allein vergebens, und schließlich mußten sich die Offiziere in ihre Cajüten flüchten, um nicht von den wüthenden Meuterern niedergeschossen zu werden. Durch Nothsignale wurden schließlich Polizeimannschaften requirirt, welche die Jungen bewältigten und ihre Rädelsführer, etwa 18 an Zahl, fesselten und nach Liverpool brachten, wo sie eingesperrt wurden und heute dem Polizeigericht vorgeführt werden dürften. Die verwundeten Offiziere wurden nach dem Krankenhaus in Liverpool geschafft.

Kiel, 31. Januar. Soeben fallirte die Spritfabrik von Julius Kunkel, die einzige am hiesigen Orte. Der Concurs soll durch Zahlungseinstellungen in Dänemark und Schweden veranlaßt sein. Das Geschäft war ein sehr altes und galt als durchaus gut fundirt.

Wien, 3. Februar. Der Director des Hofburgtheaters, Wilbrandt, hat zur Wiederherstellung seiner angegriffenen Gesundheit einen zweimonatlichen Urlaub erhalten, den er sofort antritt. Die Directionsgeschäfte wird inzwischen Sonnenthal führen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 4. Februar. (Privattelegramm.) Die Reichstagscommission für den Petroleumfaßzoll nahm in erster Lesung den Antrag Struckmann auf Ergänzung des Zolltarifgesetzes gegen die Stimmen der Conservativen an. Der Antrag hebt die Verordnung des Bundesraths auf.

Berlin, 4. Februar. (Privattelegramm.) Dem „B. Tageblatt" wird aus Brüssel gemeldet: Steinbruch-Arbeiter versuchten nach Entwendung von 14 Kilo Dynamit den Steinbruch von Soinnes in die Luft zu sprengen. Mehrere umliegende Häuser wurden dabei zerstört.

Warschau, 4. Februar. (Privattelegramm.) In den letzten Tagen haben hier zahlreiche Verhaftungen ausländischer und russischer Nihilisten stattgefunden.

Vergleichende wöchentliche Sterblichkeits-Statistik einer Anzahl größerer Städte.

Jahreswoche vom 17. bis 23. Januar 1886.

Städte.	Einwohnerzahl in Tausend	Zahl der Todesfälle überhaupt	auf 1000 Einw. und 1 Jahr	Pocken	Masern	Scharlach	Diphterie und Croup	Keuchhusten	Unterleibs-Typhus	Brechdurchfall	Flecktyphus	Epid. Genickstarre
Berlin	1315	1000	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Hamburg	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Breslau	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
München	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Dresden	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Leipzig	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Köln	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Königsberg	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Frankfurt a. M.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Hannover	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Bremen	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Danzig	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Stuttgart	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Straßburg i. E.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Nürnberg	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Barmen	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Magdeburg	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Altona	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Düsseldorf	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Elberfeld	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Stettin	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Aachen	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Chemnitz	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Braunschweig	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Metz	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Kassel	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Karlsruhe	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Mannheim	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Darmstadt	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Wiesbaden	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
London	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Paris	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Brüssel	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Amsterdam	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Wien	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Prag	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Budapest	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Triest	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Basel	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Rom	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Turin	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Odessa	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Kopenhagen	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Stockholm	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Christiania	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
St. Petersburg	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Warschau	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Bukarest	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Madrid	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

1) Bis 19. Januar. 2) Bis 16. Januar. 3) Bis 16. Januar. 4) Bis 16. Januar. 5) Bis 14. Januar.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 4. Februar.

	Crs. v. 3.			Crs. v. 3.	
Weizen, gelb			4% rus. Anl. 80	84,90	85,00
April-Mai	—	151,20	Lombarden	216,00	215,50
Sept.-Okt.	161,50	161,70	Franzosen	424,00	424,50
Roggen			Cred.-Actien	497,00	496,00
April-Mai	134,00	133,70	Disc.-Comm.	199,00	198,80
Sept.-Okt.	139,00	139,20	Deutsche Bk.	153,00	153,20
Petroleum pr. 200 ℔			Laurahütte	85,50	86,90
Februar	24,00	24,00	Oestr. Noten	161,50	161,40
Rüböl			Russ. Noten	199,90	199,90
April-Mai	43,80	44,00	Warsch. kurz	199,40	199,70
Sept.-Okt.	45,80	45,90	London kurz	20,395	20,39
Spiritus			London lang	20,33	20,33
Februar	37,10	37,10	Russische 5%		
April-Mai	37,90	37,80	SW.-B. g. A.	68,30	68,00
4% Consols	105,10	105,10	Danz. Privatbank	—	133,80
3½% westpr. Pfandbr.	98,10	98,25	Danziger Oelmühle	105,50	—
4% do.	101,50	101,60	Mlawka St-P.	112,50	112,60
5% Rum. G.-R.	93,70	94,00	do. St-A.	55,10	54,40
Ung. 4% Gldr.	81,90	82,10	Ostpr. Südb.		
II. Orient-Anl.	61,30	61,20	Stamm-A.	97,90	97,80

Neueste Russen 98,50. Danziger Stadtanleihe 103,00.
Fondsbörse: fest.

Hamburg, 3. Februar. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 150,00—154,00. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 132—138, russischer loco ruhig, 99—104. — Hafer und Gerste still. — Rüböl ruhig, loco 42½. — Spiritus matt, per Februar 27 Br., per April-Mai 27 Br., per Juli-August 28 Br., per August-Sept. 29 Br. — Kaffee fest, aber ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 7,25 Br., 7,20 Gd., per Februar 7,05 Gd., per August-Dezember 7,35 Gd. — Wetter: Bedeckt.

Bremen, 3. Februar. (Schlußbericht.) Petroleum fest. Standard white loco 6,95 bez.

Wien, 3. Februar. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 84,25, 5% österr. Papierrente 101,50, österr. Silberrente 84,50, österr. Goldrente 112,65, 4% ungar. Goldrente 101,52½, 5% Papierrente 93,45, 1854er Loose 128, 1860er Loose 140, 1864er Loose 170,75, Creditloose 176,75, ungar. Prämienloose 117,75, Creditactien 300,25, Franzosen 263,20, Lomb. 132,50, Galizier 218,75, Pardubitzer 162,00, Nordwestbahn 168,50, Elbthalbahn 158,50, Elisabethbahn 243,50, Kronprinz-Rudolfbahn 188,50, Nordbahn 2315,00, Unionbank 78,75, Anglo-Austr. 115, Wiener Bankverein 110,80, ungar. Creditactien 307,00, Deutsche Plätze 61,95, Londoner Wechsel 126,30, Pariser Wechsel 50,15, Amsterdamer Wechsel 104,80, Napoleons 10,02, Dukaten 5,92, Marknoten 61,97½, Russische Banknoten 1,23½, Silbercoupons 100, Tramwayactien 204,50, Tabaksactien 82,25, Länderbank 114,60, Lemberg-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn 234,00.

Amsterdam, 3. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine niedriger, per März 200, per Mai —. — Roggen loco und auf Termine fest, per März 128, per Mai 130. — Raps per Frühjahr — Fl. — Rüböl loco 25, per Mai 24¾, per Herbst 25½.

Antwerpen, 3. Februar. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 18⅜ bez., 18½ Br., per März 17⅜ bez., 17½ Br., per April 17⅜ bez., 17½ Br., per Sept.-zember 18¾ Br. Ruhig.

Paris, 3. Februar. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Februar 21,90, per März 22,00, per März-Juni 22,40, per Mai-August 22,80. — Roggen ruhig, per Febr. 13,90, per Mai-August 14,75. — Mehl 12 Marques träge, per Februar 48,30, per März 48,30, per März-Juni 48,50, per Mai-August 49,30. — Rüböl fest, per Februar 55,50, per März 55,25, per März-Juni 57,25, per Mai-August 58,25. — Spiritus fest, per Februar 48,25, per März 49,00, per März-April 49,25, per Mai-August 49,50. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 3. Februar. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 84,10, 3% Rente 81,82½, 4½% Anleihe 109,45, italienische 5% Rente 97,42½, Oesterreich. Goldrente —, ungar. 4% Goldrente 81 5% Russen de 1877 —, Franzosen 523,75, Lombardische Eisenbahn-Actien 278,75, Lombardische Prioritäten 315,00, Neue Türken 14,70, Türkenloose 35,75, Crédit mobilier 212, Spanier neue 55½, Banque ottomane 489,37, Credit foncier 1342, Aegypter 324,00, Suez-Actien 2162, Banque de Paris 617, neue Banque d'escompte 445, Wechsel auf London 25,18½, 5% privileg. türk. Obligationen 360, Tabaksactien 406.

London, 3. Februar. Consols 100⁹⁄₁₆, 4% preußische Consols 103½, 5% italienische Rente 96¾, Lombarden 11⅛, 5% Russen de 1871 98, 5% Russen de 1872 97½, 5% Russen de 1873 96⅞, Convert Türken 14⅝, 4% fund. Amerikaner 126¼, Oesterr. Silberrente 67, Oesterr. Goldrente 90, 4% ungar. Goldrente 80¾, Neue Spanier 55⅜, Unif. Aegypter 64⅜, Neue Aegypter 98⅜, Ottomanbank 9½, Suezactien 85¾, Canada Pacific 66½. Silber —. Platzdiscont 1½ %.

London, 3 Febr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, sehr träge, angekommene Ladungen stetig, russischer Hafer, Mais und Gerste fest, übrige Artikel träge.

London, 3. Februar. An der Küste angeboten 5 Weizenladungen — Wetter: Naßkalt.

Leith, 3. Februar. Getreidemarkt. Tendenz flau, Preise für alle Artikel unverändert.

Newyork, 2. Februar. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94½, Wechsel auf London 4,87, Cable Transfers 4,89, Wechsel auf Paris 5,17½, 4% fundirte Anleihe von 1877 124, Erie-Bahn-Actien 24⅞, Newyorker Centralb.-Actien 105¼, Chicago-North-Western-Actien 109¼, Lake-Shore-Actien 86¼, Central-Pacific-actien 44, Northern Pacific-Preferred-Actien 59⅛, Louisville und Nashville-Actien 41½, Union Pacific-Actien 52⅞, Chicago Milw. u. St. Paul-Actien 92⅞, Reading u. Philadelphia-Actien 21⅝, Wabash Preferred-Actien 18¾, Illinois Centralbahn-Actien 141, Erie-Second-Bonds 79½, Central-Pacific-bonds —. Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 65⅞. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 9⁹⁄₁₆, do. in New-Orleans 8¹¹⁄₁₆. raff. Petroleum 70 % Abel Test in Newyork 7⅝ Gd., do. do. in Philadelphia 7⅜ Gd., rohes Petroleum in Newyork 6½, do. Pipe line Certificates — D. 83¼ C. — Mais (New) 49¾. — Zucker (Fair refining Muscovades) 5,30. — Kaffee (fair Rio-) 8,10, — Schmalz (Wilcox) 6,75, do. Fairbanks 6,62, do. Rohe und Brothers 6,70. Speck 5⅞. Getreidefracht 2.

Newyork, 3. Februar. Wechsel auf London 4,86¾. Rother Weizen loco 0,90⅝, per Februar 0,89¼, per März 0,90⅛, per April 0,91½. Mehl loco 3,25 Mais 0,49¾. Fracht 2 d. Zucker (Fair refining Muscovades) 5,30.

Newyork, 3. Febr. Visible supply an Weizen 55 000 000 Bushel.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 4. Februar.

Weizen loco behauptet, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—133℔	138—155 M. Br.	121—151 M. bez.
hochbunt	128—133℔	138—155 M. Br.	
hellbunt	120—129℔	124—148 M. Br.	
bunt	120—129℔	120—146 M. Br.	
roth	120—130℔	120—146 M. Br.	
ordinair	105—128℔	95—130 M. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 129 M.
Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai 132 M. bez., per Mai-Juni 133½ M. Br., 133 M. Gd., per Juni-Juli 135½ M. bez., per September-Oktbr. 140 M. bez.

Roggen loco fest, per Tonne von 1000 Kilogr.
grobkörnig per 120℔ 112—119 M., trans. 90—91 M.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 117 M., unterpoln. 90 M., transit 89 M.
Auf Lieferung per April-Mai inländischer 122½ M. bez., do. unterpoln. 96½ M. Br., 96 M. Gd., do. trans. 95½ M. Br., 95 M. Gd.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Mittel- 115 M., Futter- 112 M.
Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 117 M., russische 105 M.
Kleesaat per 100 Kilogr. roth 40—86 M.
Spiritus per 10 000 % Liter loco 35 M. Gd.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage — gemacht, Amsterdam 8 Tage — gem., 4% Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 104,90 Gd., 3½% Preußische Staatsschuldscheine 99,80 Gd., 3½% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 98,10 Gd., 4% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 101,30 Gd., 4% Westpreußische Pfandbriefe Neu-Landschaft 2. Serie 101,30 Gd.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 4. Februar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Schneefall und Thauwetter. Wind: SW.

Weizen. Für Transitwaare war heute etwas bessere Stimmung und wurden behauptete Preise bedungen; inländischer unverändert. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 125℔ 144 M., 126/7℔ 145 M., 127℔ 146 M., 128℔ und 128/9℔ 148 M., 132/3℔ 151 M., Sommer- 126℔ 146 M. per Tonne. Für polnischen zum Transit stark bezogen 122/3℔ 119 M., bunt blauspitzig 128℔ 123 M., bunt 122/3℔ 121 M., 123/4℔ 123, 124 M., hellbunt bezogen 125/6℔ 125 M., bunt glasig 129℔ 135 M., glasig 124/5℔ 129 M., 125℔ 130 M., 126/7℔ 134 M., hochbunt 128/9℔ 136 M., fein hochbunt 126℔ 132 M., 124/5℔ 133 M., 128/9℔ 138 M. per Tonne. Termine April-Mai 132 M. bez., Mai-Juni 133½ M. Br., 133 M. Gd., Juni-Juli 135½ M. bez., Septbr.-Oktober 140 M. bez. Regulirungspreis 129 M.

Roggen unverändert, nur schweres Gewicht sehr gefragt. Bezahlt wurde für inländischen 115℔ krank 112 M., 117 und 117/8℔ 115 M., 119/20 und 120℔ 116 M., 124/5℔ 119 M., für polnischen zum Transit 116/7℔ 89 M. Alles per 120℔ per Tonne. Termine April-Mai inländisch 122½ M. bez., unterpolnisch 96½ M. Br., 96 M. Gd., Transit 95½ M. Br., 95 M. Gd. Regulirungspreis inländisch 117 M., unterpolnisch 90 M., Transit 89 M.

Gerste ohne Handel. — **Erbsen** inländische Mittel- 115 M., Futter- 112 M. per Tonne bezahlt. — **Wicken** inländ. 117 M., polnische zum Transit 105 M. per Tonne gehandelt. — **Heddrich** inländischer 80 M. per Tonne bez. — **Kleesaaten** feine weiß 44 M., roth 43 M., roth alt 20 M. per 50 Kilo bez. — **Spiritus** 35 M. Gd.

Produktenmärkte.

Königsberg, 3. Februar. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen per 1000 Kilo hochbunter 115℔ 124,75, 120℔ 138,75, 125/6℔ 147 M. bez., bunter russ. 110℔ Ausw. 89,50, 117℔ Ausw. 105,75, 120℔ 120 M. bez., rother 122℔ 148,25, 129/30℔ 155,25 M. bez. — Roggen per 1000 Kilo inländ. 112℔ 105, 115℔ 110, 120℔ 117,50 M. bez., russ. ab Bahn 120℔ 90, 91,25 M. bez. — Gerste per 1000 Kilo große 108,50, 120, 122,75, 125,75 M. bez., kleine russ. 80 M. bez. — Hafer per 1000 Kilo loco 106, 108, 110, 111, 114, 120 M. bez. — Bohnen per 1000 Kilo 108,50, 115,50 M. bez. — Wicken per 1000 Kilo 115,50, 120, 121, 122,25 M. bez. — Spiritus per 10 000 Liter % ohne Faß loco 36½ M. bez., per Februar 36¾ M. Gd., per März 38 M. Br., per Frühjahr 37½ M. Gd., per Mai-Juni 39 M. Br., per Juni 40 M. Br., per Juli 40 M. Gd., per August 40¾ M. Gd., per Septbr. 42 M. Br. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 3. Februar. Getreidemarkt. Weizen still, loco 138,00—152,00 M., per April-Mai 152,00, per Mai-Juni 154,50. — Roggen still, loco 119—128, per April-Mai 130,50, per Mai-Juni 131,00. — Rüböl unveränd., per April-Mai 43,50, per Septbr.-Oktbr. 45,50. — Spiritus flau, loco 35,70, per April-Mai 37,10, per Juni-Juli 38,50, per Juli-August 39,30. — Petroleum loco versteuert, Usance 1¼ % Tara 12,00.

Berlin, 3. Februar. Weizen loco 140—162 M., per April-Mai 150½—151¼ M., per Mai-Juni 153—153¾ M., per Juni-Juli 155—256 M., per Juli-August 157¾—158¼ M., per Septbr.-Oktober 161¼—161¾ M. — Roggen loco 125—134 M., guter inländ. 130—131½ M., feiner inländischer 132—132½ M., stumpf polnischer 125 M. ab Bahn, per April-Mai 133¼—134 M., per Mai-Juni 134¼—135 M., per Juni-Juli [illegible]—136 M., per Juli-August — M., per Sept.-Oktober 138½—139¼ M. — Hafer loco 123—160 M., ost- u. westpr. 125—134 M., pommerscher und uckermärkischer 132—138 M., schlesischer und böhmischer 133—143 M., feiner schlesischer, mährischer und böhmischer 144 bis 155 M., russischer 124—128 M. ab Bahn, per April-Mai 125½—126 M., per Mai-Juni 127½ M. nom., per Juni-Juli 129 M. nom. — Gerste loco 108—175 M. — Mais loco 116—124 M., per Februar — M., per April-Mai 107½ M., per Mai-Juni — M., per Sept.-Oktbr. 110 M. — Kartoffelmehl loco — M., per Februar 15,50 M., per Februar-März 15,50 M., per April-Mai 15,80 M., per Mai-Juni — M., per Sept.-Okt. 16,50 M. — Trockene Kartoffelstärke loco — M., per Februar 15,50 M., per Febr.-März 15,50 M., per April-Mai 15,80 M., per Mai-Juni — M., per Sept.-Okt. 16,50 M. — Feuchte Kartoffelstärke loco 7,80 M. — Erbsen loco per 1000 Kilogramm Futterwaare 128—140 M., Kochwaare 150—200 M. — Weizenmehl Nr. 00 21,75 bis 20,00 M., Nr. 0 20,00 bis 19,00 M. — Roggenmehl Nr. 0 19,75 bis 18,75 M., Nr. 0 u. 1 18,25 bis 17,00 M., ff. Marken 19,75 M., per Februar 18,15 M., per Februar-März 18,15 M., per März-April 18,15 M., per April-Mai 18,20 M., per Mai-Juni 18,35 M., per Juni-Juli 18,45 M. — Rüböl loco ohne Faß 43,5 M., per April-Mai 44 M., per Mai-Juni 44,3 M., per Sept.-Oktbr. 45,9 M. — Petroleum loco — M. — Spiritus loco ohne Faß 36,5 M., per Februar 37,3—37,1 M., per Februar-März 37,3—37,1 M., per April-Mai 38—37,7—37,8 M., per Mai-Juni 38,2—38—38,1 M., per Juni-Juli 39,1—39,8—38,9 M., per Juli-August 40—39,6—39,8 M., per August-Sept. 40,6—40,4—40,5 M.

Magdeburg, 3. Februar. Zuckerbericht. Kornzucker, excl. von 96 % 23,70 M., Kornzucker, excl., 88° Rendem. 22,30 M., Nachproducte, excl., 75° Rendem. 20,20 M. Behauptet. — Gem. Raffinade mit Faß. 28,25 M., gem. Melis I., mit Faß 26,50 M. Sehr ruhig.

Danziger Mehlpreise.

Preisnotirungen der Großen Mühle, H. Bartels und Comp., vom 4. Februar.

Weizenmehl per 50 Kilogr. Kaisermehl 17,00 M. — Extra superfine Nr. 000 13,00 M. — Superfine Nr. 00 11,00 M. — Fine Nr. 1 9,50 M. — Fine Nr. 2 8,00 M. — Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,20 M.

Roggenmehl per 50 Kilogr. Extra superfine Nr. 00 11,40 M. — Superfine Nr. 0 10,40 M. — Mischung Nr. 0 und 1 9,40 M. — Fine Nr. 1 8,10 M. — Fine Nr. 2 6,80 M. — Schrotmehl 7,40 M. — Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,40 M.

Kleien per 50 Kilogr. Weizenkleie 4,00 M. — Roggenkleie 4,20 M. — Graupenabfall 6,00 M.

Graupen per 50 Kilogr. Perlgraupe 21,50 M. — Feine mittel 17,50 M. — Mittel 14,00 M. — Ordinäre 12,50 M.

Grützen per 50 Kilogr. Weizengrütze 16,00 M. — Gerstengrütze Nr. 1 16,00 M., Nr. 2 14,00 M., Nr. 3 12,50 M. — Hafergrütze 15,50 M.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 3. Februar. Wind: SW.
Angekommen: Lining (SD.), Arends, Newcastle, Kohlen und Güter. — Auguste (SD.), Arp, Hamburg, Güter.

4. Februar. Wind: OzN.
Nichts in Sicht.

Schiffs-Nachrichten.

Odessa, 3. Februar. Die Rhede von Kertsch ist zugefroren.

Rostock, 2. Februar. Laut Telegramm aus Freemantle (West-Australien) ist die eiserne Bark „Mira Flores", von London dorthin bestimmt, daselbst gestrandet und wrack geworden. Die Besatzung ist gerettet.

Berliner Fondsbörse vom 3. Februar.

Die heutige Börse eröffnete in ziemlich fester Haltung und mit zumeist behaupteten Coursen auf speculativem Gebiet. Auch die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden letzten Notirungen lauteten nicht ungünstig, gewannen aber hier keinen Einfluss auf die Stimmung. Vielmehr machte sich hier wieder reservirtere Haltung der Speculation bemerkbar und bei überwiegendem Angebot mussten die Course vielfach etwas nachgeben. Zu den ermässigten Preisen zeigte dann der Verkehr etwas grössere Regsamkeit. Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen, während fremde, festen Zins tragende Papiere der Haupttendenz entsprechend zumeist etwas nachgeben mussten. Die Cassawerthe der übrigen Geschäftszweige blieben ruhig bei zumeist wenig veränderten Coursen. Der Privat-Discont wurde mit 1¾ Proc. notirt. Auf internationalem Gebiet setzten österreichische Credit-Actien fest ein und gingen bei später weichender Notiz mässig lebhaft um; auch Franzosen waren nach fester Eröffnung schwächer und ruhig, Lombarden und andere österreichische Bahnen sowie Gotthardbahn matter. Von den fremden Fonds waren russische Anleihen Anfangs fester und lebhafter, später abgeschwächt; ungarische Goldrente, und Italiener etwas nachgebend. Deutsche und preussische Staatsfonds hatten in fester Haltung normales Geschäft für sich; inländische Eisenbahn-Prioritäten recht fest und theilweise belebt. Bank-Actien waren in den Cassawerthen schwach und ruhig. Industrie-Papiere zumeist fest. Montanwerthe schwächer. Inländische Eisenbahn-Actien zumeist behauptet und ruhig.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	105,20
Konsolidirte Anleihe	4½	—
do. do.	4	105,10
Staats-Schuldscheine	3½	100,00
Ostpreuss. Prov.-Oblig.	4	103,00
Westpreuss. Prov.-Obl.	4	102,20
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	103,10
Ostpreuss. Pfandbriefe	3½	98,25
do. do.	4	101,70
Pommersche Pfandbr.	3½	98,10
do. do.	4	—
do. do.	4	101,30
Posensche neue do	4	101,80
Westpreuss. Pfandbr.	3½	98,25
do. do.	4	101,90
do. do.	4	101,60
do. II. Ser.	4	101,60
do. do. II. Ser.	4	101,60
Pomm. Rentenbriefe	4	102,90
Posensche do.	4	102,90
Preussische do.	4	102,90

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	91,40
Oesterr. Pap.-Rente	5	81,60
do. Silber-Rente	4½	67,80
Ungar. Eisenbahn-Anl.	5	102,40
do. Papierrente	5	75,60
do. Goldrente	6	—
do. do.	4	82,60
Ung. Ost.-Pr. I. Em.	5	80,75
Russ.-Engl. Anl. 1870	5	99,50
do. do. Anl. 1871	5	98,20
do. do. Anl. 1872	5	98,20
do. do. Anl. 1873	5	98,20
do. do. Anl. 1875	4½	92,10
do. do. Anl. 1877	5	100,60
do. do. Anl. 1880	4	85,00
do. Rente 1883	6	111,40
do. 1884	5	98,55
Russ. II. Orient-Anl.	5	61,50
do. III. Orient-Anl.	5	61,25
do. Stiegl. 5. Anl.	5	63,00
do. do. 6. Anl.	5	92,25
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	88,70
Poln. Liquidat.-Pfd.	4	56,20
Amerik. Anleihe	4½	—
Newyork. Stadt-Anl.	7	115,70
do. Gold-Anl.	6	132,60
Italienische Rente	5	98,40
Rumänische Anleihe	8	—
do. do.	6	105,10
do. v. 1881	5	101,25
Türk. Anleihe v. 1865	5	14,75

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	110,25
II. u. IV. Em.	5	107,60
II. Em.	4½	103,75
III. Em.	4½	100,25
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	4½	113,00
Pr. Central-Bod.-Cred.	5	112,20
do. do. do. do.	4½	111,30
do. do. do. do.	4	102,30
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	4½	114,60
do. do.	4½	100,60
do. do.	4	100,00
Stett. Nat.-Hypoth.	5	100,40
do. do.	4½	104,00
do. do.	4	99,00
Poln. landschaftl.	5	61,90
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	95,20
Russ. Central- do.	5	89,90

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	134,90
Bayer. Präm.-Anleihe	4	134,20
Braunschw. Pr.-Anl.	—	97,60
Goth. Prämien-Pfdbr.	5	105,25
Hamburg. 50rtl. Loose	3	192,60
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	128,50
Lübecker Präm.-Anl.	3½	185,60
Oestr. Loose 1854	4	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	302,00
do. Loose v. 1860	5	117,50
do. Loose v. 1864	—	289,25
Oldenburger Loose	3	155,50
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	138,20
Raab Graz. 100Tl.-Loose	4	95,25
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	142,60
do. do. von 1866	5	137,30
Ungar. Loose	—	219,00

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1884.
Aachen-Mastricht	53,50	2½
Berlin-Dresden	17,00	0
Breslau-Schw.-Fbg.	—	4½
Mainz-Ludwigshafen	99,50	4⅝
Marienbg-MlawkaSt-A	54,40	½
do. do. St.-Pr.	112,60	5
Nordhausen-Erfurt	41,50	0
do. St.-Pr.	112,70	5
Oberschles. A. und C.	—	10⅛
do. Lit. B.	—	10⅛
Ostpreuss. Südbahn	97,90	2¾
do. St. Pr.	123,50	5
Saal-Bahn St.-A.	51,90	0
do. St.-P.	101,00	3½
Stargard-Posen	103,90	10½
Weimar-Gera gar.	32,50	4½
do. St.-Pr.	87,50	2½

(†Zinsen v. Staate gar.)		Div. 1884
Galizier	88,40	6,42
Gotthardbahn	111,70	2½
†Kronpr.-Rud. Bahn	75,90	4⅖
Lüttich-Limburg	10,50	0
Oesterr.-Franz. St.	426,00	6
† do. Nordwestbahn	271,00	4⅖₁₂
do. Lit. B.	—	3½
†Reichenb.-Pardub.	65,20	—
†Russ. Staatsbahnen	122,75	7½
Schweiz. Unionb.	64,00	—
do. Westb.	22,40	—
Südösterr. Lombard	216,25	—
Warschau-Wien	234,00	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	—
†Kasch.-Oderb. gar. s.	5	81,80
do. do. Gold-Pr.	5	103,90
†Kronpr. Rud.-Bahn	4	72,60
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	408,50
†Oesterr. Nordwestb.	5	83,70
do. do. Elbthal.	5	82,50
†Südösterr. B. Lomb.	3	319,00
†Südösterr. 5% Obl.	5	106,00
†Ungar. Nordostbahn	5	80,10
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	103,70
Brest-Grajewo	5	95,50
†Charkow-Azow rtl.	5	102,00
†Kursk-Charkow	5	101,75
†Kursk-Kiew	5	103,30
†Mosko-Rjäsan	5	100,10
†Mosko-Smolensk	5	101,90
Rybinsk-Bologoye	5	90,50
†Rjäsan-Kozlow	5	103,10
†Warschau-Teres.	5	102,40

Bank- u. Industrie-Actien.

		Div. 1884
Berliner Cassen-Ver.	123,75	5⅛
Berliner Handelsges.	143,75	9
Berl. Prod.-u. Hand.-B	88,40	4
Bremer Bank	—	4,23
Bresl. Discontobank	84,00	5
Danziger Privatbank	133,50	8
Darmst. Bank	134,60	7
Deutsche Genss.-B.	132,00	8⅔
Deutsche Bank	153,30	8
Deutsche Eff. u. W.	121,50	9
Deutsche Reichsbank	139,75	6
Deutsche Hypoth.-B.	97,50	5
Disconto-Command.	198,80	11
Gothaer Grundcr.-Bk.	48,50	0
Hamb. Commerz.-Bk.	123,90	6½
Hannöversche Bank	116,75	5½
Königsb. Ver.-Bank	—	5½
Lübecker Comm.-Bk.	—	5½
Magdeb. Priv.-Bk.	114,00	5⅝
Meininger Hypoth. Bk.	92,00	5⅘
Norddeutsche Bank	141,00	8
Oesterr. Credit-Anst.	—	9⅝
Pomm. Hyp.-Act.-Bk	45,25	0
Posener Prov.-Bk.	—	6⅔
Preuss. Boden-Credit.	105,90	6
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	131,50	8⅘
Schaffhaus. Bankver.	88,70	4
Schles. Bankverein	102,00	5¼
Süd. Bod.-Credit.-Bk.	138,50	6¾
Actien der Colonia	6800	66
Leipz. Feuer-Vers.	12200	—
Bauverein Passage	68,50	2½
Deutsche Bauges.	86,30	6
A. B. Omnibusges.	192,50	16
Gr. Berl. Pferdebahn	242,75	10½
Berl. Pappen-Fabrik	77,50	—
Wilhelmshütte	61,40	—
Oberschl. Eisenb.-B.	33,00	1
Danziger Oelmühle	106,25	

Berg- u. Hüttengesellsch.

		Div. 1883
Dortm. Union Bgb.	10,90	—
Königs- u. Laurahütte	86,90	—
Stolberg, Zink	28,10	½
do. St.-Pr.	94,75	5½
Victoria-Hütte	9,00	0

Wechsel-Cours v. 3. Februar.

Amsterdam	8 Tg.	2½	169,20
do.	2 Mon.	2½	168,70
London	8 Tg.	3	20,395
do.	2 Mon.	3	20,33
Paris	8 Tg.	3	81,05
Brüssel	8 Tg.	3	81,00
do.	2 Mon.	3	80,70
Wien	8 Tg.	4	161,35
do.	2 Mon.	4	160,50
Petersburg	3 Wch.	6	199,40
do.	3 Mon.	6	198,25
Warschau	8 Tg.	6	199,70

Sorten.

Dukaten	9,60
Sovereigns	20,34
20-Francs-St	—
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	—
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	81,10
Oesterreichische Bankn.	161,50
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	199,90

Meteorologische Depesche vom 4. Februar.

8 Uhr Morgens.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	768	still	—	heiter	0	
Aberdeen	766	NW	3	heiter	1	
Christiansund	761	OSO	1	wolkig	—2	
Kopenhagen	759	SW	2	Nebel	1	
Stockholm	760	O	2	bedeckt	0	
Haparanda	762	S	4	Schnee	—3	
Petersburg	770	S	4	heiter	—11	
Moskau	783	SO	1	wolkenlos	—23	
Cork, Queenstown	767	N	1	heiter	2	
Brest	763	N	4	bedeckt	5	
Helder	761	W	0	wolkig	1	
Sylt	760	NNO	1	bedeckt	—1	1)
Hamburg	760	still	—	Nebel	—1	
Swinemünde	759	NNW	1	Nebel	—1	2)
Neufahrwasser	757	O	1	Schnee	0	
Memel	760	SO	3	Schnee	—4	3)
Paris	—	—	—	—	—	
Münster	760	still	—	bedeckt	—1	
Karlsruhe	758	NO	1	heiter	—2	
Wiesbaden	759	W	2	wolkenlos	—2	4)
München	757	still	—	Schnee	—3	
Chemnitz	759	SW	1	bedeckt	—3	
Berlin	759	NW	1	Nebel	—0	
Wien	757	still	—	bedeckt	—3	
Breslau	757	NW	2	bedeckt	—3	5)
Ile d'Aix	—	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	755	NO	1	bedeckt	5	

1) Reif. 2) Nachts Schnee. 3) See leicht bewegt. 4) Nachts Reif. 5) Früh Reif, Nebel.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das Maximum im Osten hat an Intensität erheblich zugenommen, während ein neues Maximum über den britischen Inseln erschienen ist, so daß sich eine breite Zone relativ niedrigen Luftdrucks von Skandinavien südwärts nach dem Mittelmeere erstreckt. Ueber Central-Europa ist das Wetter ruhig, vorwiegend trübe, vielfach neblig und meist etwas kälter. In Deutschland herrscht fast überall leichter Frost.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Februar	Stunde	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
4	8	755,6	—0,5	Still, neblig u. Schneefall.
	12	756,4	—0,2	„ „ „

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Heute 3 Uhr morgens wurde meine liebe Frau **Bertha** geb. **Strehlke** von einem Jungen glücklich entbunden.
F. Heering.
Kriefkohl, den 3. Februar 1886.

Die heute vollzogene Verlobung unserer einzigen Tochter **Gertrud** mit Herrn **Georg Bodam** in Czechozin beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen. (7085
Eduard Stielow und Frau.
Goschin b. Krockow, 4. Febr. 1886.

Heute früh, kurz nach Mitternacht, endete ein sanfter Tod die langjährigen qualvollen Leiden meiner innigst geliebten Frau, unserer unvergeßlichen Mutter, Schwieger-Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante, Großtante und Cousine, der

Frau Maria Schwabe,

geb. **Wannack**, in ihrem fast vollendeten 56. Lebensjahre. (7141
Mit der Bitte um stilles Beileid macht tiefbetrübt diese Mittheilung im Namen der Hinterbliebenen
C. W. Schwabe,
Buchbindermeister.
Danzig, d. 4. Febr. 1886.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß wurde am 18. Jan., 4¾ Uhr Morgens, auf der Reise von Baltimore nach Bremerhafen von einer Sturzsee über Bord geworfen, mein lieber unvergeßlicher Sohn, unser guter Bruder u. Schwager

Edwin Caesar Tobias

im beinahe vollendeten 29. Lebensjahre.
Tief betrübt um stille Theilnahme bittend zeigen dieses an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Danzig, den 4. Februar 1886.

Die Beerdigung unserer Tochter Natalie findet Freitag 9½ Uhr vom Trauerhause Häckergasse 31 statt.
J. Grincke.

Pferde-Auction.

Sieben überzählige Pferde werden wir **Sonnabend, d. 6. Februar,** Vormittags 11 Uhr, auf dem Hofe unseres städtischen Depots in der Langgasse meistbietend verkaufen. (6963
Danziger Straßen-Eisenbahn.

Bremen-Danzig.

Dampfer **„Pauline"** wird bei eröffneter Schifffahrt von **Bremen** nach **Danzig** expedirt.
Güter-Anmeldungen nehmen entgegen (6877
Heinr. Gerhd. Fisser
in Bremen.
Ferdinand Prowe
in Danzig.

Siedentop's Nachfolger
Zahnarzt **Peters.**
Langgasse 28.

Kölner Dombau-Loose 3,50 M.,
Marienburger Geld-Lotterie 3,00 M.,
Kinderheilstätte Zoppot 1,00 M.
Ulmer Münsterbauloose 3,50 M.
Zu haben in der
Expedition der Danziger Zeitung.

Loose der **Zoppoter Kinder-Heilstätten-Lotterie** à 1 M.
Loose der **Kölner Dombau-Lotterie** (bei der General-Agentur in Köln bereits vergriffen) à M. 3,50
Loose der **Marienburger Geld-Lotterie** à M. 3
Loose der **Ulmer Münsterbau-Lotterie** à M. 3,50 bei (7143
Th. Bertling, Gerbergasse.

Frische Schellfische

empfiehlt (7105
A. Fast.

Fette Enten, Puten u. Kapaunen, große Hasen
per Stück 3 M. empfiehlt (7121
Magnus Bradtke.

Täglich frische
Ostsee-Sprotten,
Prima-Qualität, à ℔ nur 30 ₰, den Kieler an Geschmack und Fettgehalt übertreffend. Nur allein gut zu haben in der Seefischräucherei von
A. Eichler,
Danzig, Spendhausneugasse Nr. 6.

Bock-Bier
in Gebinden und Flaschen, empfiehlt (7115
G. F. A. Steiff.

Den geehrten Damen die ergebene Anzeige, daß ich das Frisiren nach der neuesten Mode in Berlin erlernt habe und empfehle mich zum täglichen Abonnement sowie bei Festlichkeiten zum Frisiren in u. außer dem Hause. (7148
Wwe. M. Graf,
45, Heilige Geistgasse 45, I.

Aufruf.

Auch in diesem Winter haben sich die Erwerbsverhältnisse in hiesiger Stadt seit längerer Zeit ungünstig gestaltet und ist deshalb das dringende Bedürfniß vorhanden unserer arbeitslosen Bevölkerung durch Eröffnung der

Suppenküche

die Noth lindern zu helfen. Wir richten deshalb an unsere Mitbürger die herzliche Bitte uns für diesen Zweck recht bald reichliche Mittel zufließen zu lassen.
Die Unterzeichneten wie auch die Expedition der Danziger Zeitung und des Intelligenz-Blatts sind zur Empfangnahme von Beiträgen gerne bereit.
Danzig, den 1. Februar 1886.
H. Bartels. Berenz. Berger. Oscar Bischoff, Stadtrath. Gibsone, Commerzienrath. Hagemann, Bürgermeister. Heinsius, Polizei-Präsident. Kosmack, Stadtrath. H. Krüger. O. Münsterberg. Nützel. Petschow. R. Schirmacher. v. Winter, Oberbürgermeister. Wendt, Stadtrath. R. Wölke. (7093

Provinzial-Museum.

Behufs Ausbaus des Grünen Thores bleiben die Sammlungen des Provinzial-Museums vom 8. d. M. bis auf Weiteres **geschlossen.** Es wird höflichst ersucht, die aus den diesseitigen Beständen entliehenen naturhistorischen Objecte bis zum vorerwähnten Tage an die Unterfertigte, Langenmarkt 24, zurückzuliefern.
Danzig, den 4. Februar 1886. (7117
Die Verwaltung des Provinzial-Museums.

Wilhelm-Theater

Auf vielseitiges Verlangen.
Sonnabend, den 6. Februar cr.
Grosser Maskenball
auf dem Kriegsschiffe „Olga".
Anfang 8 Uhr.
Das Etablissement ist zu einem Schiff decorirt.
Aufzüge und Ueberraschungen aller Art werden geboten.
H. Meyer.

Gothaer Lebens-Versicherungs-Bank.

Versich.-Bestand am 1. Januar 1886: 66 460 Personen mit	490 500 000 Mk.,
Bankfonds ... ca.	128 900 000 "
Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn ca.	164 500 000 "
Neuer Zugang im Jahre 1885	36 250 000 "

Dividende 1886 für 1881:
43% der Jahres-Normalprämie nach dem alten Vertheilungssystem,
35% der Jahres-Normalprämie und 2,2% der Prämienreserve als Dividende nach dem im Jahre 1883 eingeführten **neuen „gemischten"** Vertheilungs-System, was im Verhältniß zur Jahres-Normalprämie für das längst betheiligte Versicherungsalter 54% und für das höchste betheiligte Versicherungsalter 115% als Gesammt-Dividende ergiebt.
Neu Beitretende haben sich bei der Antragstellung für das alte oder für das neue Dividendensystem zu entscheiden.
Alles Nähere zu erfragen bei (6991
Rud. Kohlstock,
Heil. Geistgasse 53.

Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank.

Die Bank beleiht gegenwärtig Grundstücke und Liegenschaften **unkündbar** zum Zinssatze von
4½ Proc.
einschließlich ¼ Proc. Amortisation. Baare Valuta. Anträge werden bei dem unterzeichneten **General-Agenten** entgegen genommen und schleunige Regulirung zugesichert. Rückporto erbeten. (6039
Wilh. Wehl, Danzig.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum der Stadt Danzig und Umgegend erlaube ich mir hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mit heutigem Tage **Breitgasse 28** eine
Oberhemden-Fabrik
eröffnet habe.
Da ich sämmtliche Arbeiten in meiner Wohnung unter persönlicher Leitung und der einer bewährten Directrice herstellen lasse, kann ich für sauberste Arbeitung und tadellosen Sitz garantiren; auch bin ich durch Ersparniß der bedeutenden Unkosten einer Ladenmiethe in den Stand gesetzt, billiger als jede Concurrenz zu sein und bitte ich mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. (7089
Hochachtungsvoll
Wilhelm Scheer, Breitgasse Nr. 28, 2 Treppen.

Heute traf meine erste Abladung
Messina-Apfelsinen
ex D. Barcelona ein. (7109
A. Fast, Langenmarkt 33|34.

Wollwebergasse 4 (nahe dem Zeughause) kommen von den Restbeständen des **L. J. Goldberg**'schen Waarenlagers behufs vollständiger Räumung zunächst zum Ausverkauf:
Patentbelets, Meter 90 Pf.,
Atlasse 60 Pf. — 1 Mk., Ballblumen, Blumenjardinieren, Rüschen, Mtr. von 10 Pf. an, schwarze echte breite Sammete in drei vorzüglichen Sorten, Meter 3, 4 und 5 M.,
Couleurte Sammete und Peluches,
Meter 2,50—3 Mk. (6977

Tricot-Taillen,
Corsets,
die größte Auswahl zu den billigsten Preisen empfiehlt (6923
W. J. Hallauer.

Ausverkauf des Concurswaarenlagers des **Hopf**'schen Gummi-Spezial-Geschäfts zu Taxpreisen, **Breitgasse Nr. 17.**
Wasserdichte Bett-Unterlagestoffe, Gummi-Regenröcke, Wäsche-Wringmaschinen (Schnelltrockner), Gummiboots und -Schuhe, Gummi-Tischdecken, Kommodendecken, Wandschoner, Tischläufer, Lampenteller, Schutzunterlagen für Gläser ꝛc., Wachstuchdecken von 75 ₰ an, Gummischlauch, sehr haltbar und billig, Gummitragen, Manschetten, Chemisetts,
Gummi-Luftkissen, -Wärmflaschen, -Urinale, -Eisbeutel, Kinderschürzen, Gummipuppen, Thiere und Bälle, Schweißblätter, Milchzieher, Gummibinden und Strümpfe, Pessarien, Catheter, Suspensorien, Irrigatoren, Mutterrohre.
Augendouchen, Doppelclystire, Subcutanspritzen, Ohren- und Mutterspritzen, Fensterleder, Schwämme, Gummischläuche, Hanfschläuche, Ledertreibriemen, Gummi-, Asbest- und Hanf-Dichtungs-Materialien, 2 schmiedeeiserne Grabgitter, verschiedene Glas-Repositorien, Tombänke. (7147

Nürnberger Exportbier
aus der Brauerei vorm. Heinrich Henninger empfiehlt in Gebinden und Flaschen die alleinige Niederlage von (1129
Robert Krüger, Hundegasse 34.

A. Ulrich, Danzig.

Specialität:
Spanische, griechische, italienische, ungarische und Cap-Weine.
Comtoir und Verkaufslager:
18, Brodbänkengasse 18.
Reconvalescenten von ärztlicher Seite empfohlen:
Mavrodafné . . M. 1,85
Lagrymas . . . " 1,80
Dunkler Malaga " 1,85
Ferner:

Portwein	M. 1,50	Marsala	M. 1,50	Tintillo	M. 3,00
Sherry	" 1,50	Alicante	" 1,60	Canariensect	" 4,00
Madeira	" 1,50	Malvasier	" 1,85	Pontas	" 2,50
Moscatel	" 2,00	Pajarete	" 2,00	Constantia	" 4,50

etc. etc. etc.
per Flasche (¾ Ltr.) incl. Flasche.
In Gebinden von 10 Ltr. an billiger. — Versandt nach auswärts prompt. — Ausführliche Preiscourante gratis und franco.
Garantirt rein und echt. (6204

Sand-Mandel-Kleie
entfernt nicht nur ganz sicher alle Hautunreinigkeiten, als: Sommerflecke, **Finnen, Mitesser, Hitzpickeln,** unnatürliche Röthe ꝛc., sondern auch gelbe und braune Haut, und bietet zugleich die Vortheile der besten **Toilette-Seife.**
Echt in der Parfümerie- und Medic.-Drogen-Handlung von
Hermann Lietzau,
Holzmarkt 1. (7081

Export-Säcke
zu Klee, 3℔ schwer und darüber, **Sämereien, Chemicalien, Colonial-Waaren, Salz, Mehl, Zucker** ꝛc.
Farbige Jute-Sackbänder
empfiehlt zu **billigsten** Preisen
P. Bertram,
Säcke-, Pläne- u. Decken-Fabrik, Sack- u. Plan-Verleih-Geschäft,
Danzig, Milchkannengasse 6.

Hochelegante ganz neue Maskengarderoben,
auch einfache, zu den billigsten Leihpreisen **Breitgasse 62** I., vis-a-vis der Drehergasse. (7130

Fracks zu Festlichkeiten werden stets verliehen **Breitgasse Nr. 36** bei **J. Baumann.**

Gold und Silber
kauft u. nimmt in Zahlung zu höchsten Preise (5354
G. Seeger, Juwelier,
Goldschmiedegasse 22.

Blaue Lupinen
in Posten nicht unter 50 Ctr. offerirt
Heinrich Italiener,
Danzig. (7119

Größere erststellige
Hypotheken-Darlehne
auf ländliche u. städtische Besitzthümer offerirt unter günstigen Bedingungen
Die General-Agentur
Knoch & Co., Danzig,
Heilige Geistgasse 56. (6010

Frische Milch à Ltr. 12 ₰, Kochmilch 6 ₰, Schlag-Sahne, sowie süße und saure Sahne empfiehlt die Central-Meierei **Ketterhagergasse 1.**

Herrschaftliches **Wohnhaus in Marienburg,** mit Pferdestall und schönem Garten, zu verkaufen oder gegen Haus in Danzig, Zoppot oder Langfuhr zu vertauschen.
Näheres durch Herrn
Paul Dan, Danzig,
6975) Langgasse 55.

Ein Haus in der Langgasse mit 2 übereinander gewölbten Kellern ist zu verkaufen.
Adressen unter Nr. 7102 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ich bin Willens mein **Grundstück,** 41 Morgen culmisch, Familienverhältnisse halber unter günstigen Bedingungen und bei geringer Anzahlung freihändig zu verkaufen.
Joh. Wienß, Gr. Zünderfeld.

Ein neuer großer Kachel-Ofen ist billig zu verk. Kohlenmarkt 10.

Ein fast neuer russ. Verdeckschlitten
billig zu verkaufen. (6933
Besichtigung Hotel „Zur Hoffnung" bei Herrn **Tite.**

---

12 000 Mark
erste Stelle auf ein Jahr gesucht.
Adressen unter 7149 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau,** in **Dresden.** Reitbahnstr. 25.

Zum 1. April cr. ist bei uns die **Lageristen-Stelle** zu besetzen.
7142) **Gebrüder Engel.**

Zum 1. April cr. suche für mein Manufactur- und Confectionsgeschäft
einen tüchtigen Verkäufer,
der der polnischen Sprache mächtig ist.
R. Hauschultz,
Marienburg Westpr. (6888

Ein mit der **Medicinal-, Droguen- und Farben-Branche** vertrauter j. Mann sucht per sofort oder 1. März u. bescheid. Ansp. Stellung. Off. unter 7132 in der Expd. d. Zeitung erbeten.

Gesucht für die Generalagentur einer Feuerversicherung ein mit dem Assecuranzfache vollständig vertrauter
Bureau-Vorsteher.
Adressen unter Nr. 7103 in der Expedition dieser Zeitung erbeten, Angabe früherer Thätigkeit erwünscht.

Ein geb. junges Mädchen aus guter Familie, in Handarbeiten geübt, wird zur Stütze d. Hausfrau und zur Beaufsichtigung großer Kinder zum 1. April zu engagieren gesucht.
Adressen mit Gehaltsforderung u. Zeugnissen werden unter Nr. 7139 in der Expd dieser Zeitung erbeten.

Gesucht
wird in der Langgasse ein
Ladenlokal,
auch würde Refl. event. d. Ausbau eines solchen übern. Gefl. Off. u. 7108 in der Exped. d. Ztg. erb.

Heiligegeistgasse 73 part. ist ein gr. Hinterzimmer mit Seitenstube und Zub. zum Comtoir zum 1. April zu vermiethen. Näheres 1 Treppe.

Frauengasse 8 II ein möbl. Vorderzimmer zu verm. Näh. Hange-Et.

Milchkannengasse 31
sind noch **zwei Läden** mit und ohne Wohnung und große Keller zu vermiethen. (7079
S. Anker, Vorstädt. Graben 25.

Gr. Gerbergasse 3,
1. Etage, 4 Zimmer und Zubehör per 1. April,
2. Etage, 5 Zimmer, Badezimmer und Zubehör von sofort oder später zu vermiethen. (5465

Der Laden
3. Damm 9, Ecke, worin seit 5 J. ein Porzellan- u. Wirthschaftsgeräthe-Geschäft betrieben, ist mit auch ohne völlig Repositorien zmu 1. April cr., auch zu jedem and. Geschäft passend, zu verm. Zu erfragen daselbst 1 Tr.

Brodbänkengasse 28
ist die zweite Etage, bestehend aus 6 Zimmern, 2 Kabinets und reichlichen Nebenräumen für 1500 M. pro Jahr zum 1. April cr. zu vermiethen. Näheres im Comtoir daselbst.

Langgasse 37
ist die Saal-Etage, bestehend aus 6 Zimmern nebst allem Zubehör per 1. April zu vermiethen. (6921
Zu besehen von 11—1 Uhr.

Münchengasse Nr. 7
ist die von Herrn Oberst-Lieutenant **Rössel** benutzte, 2 Treppen hoch gelegene Wohnung, von 5 Stuben mit vollständigem Zubehör, Mädchenstube und Bade-Einrichtung, event. Pferdestall, zum 1. April d. J. zu vermiethen.
Näheres Münchengasse 8.
7024) **H. Prochnow.**

Restaurant
Rud. Heyn Wwe.,
am Stadttheater,
empfiehlt heute: (7144
Königsberger Rinderfleck.
Achtungsvoll **M. Heyn Wwe.**

Loge Eugenia.
Sonntag, d. 7. Februar cr.,
Gesellschaftsabend.

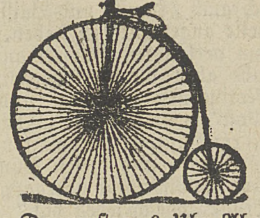
Armen-Unterstützungs-Verein.
Freitag, den 5. Februar cr., Abends 6 Uhr, findet die **Comitee-Sitzung** im Bureau Berholdschegasse 3 statt.
Der Vorstand.

Nautischer Verein.
Freitag, den 5. Februar cr.,
Abends 7 Uhr,
Versammlung
im Hause Langenmarkt 45.
Tagesordnung.
1. Eine Lücke in der Gesetzgebung, betreffend die Nationalität der Kauffahrteischiffe.
2. Die Farbenblindheit bei den Seeleuten. (6922

Der Vorstand.
Domke. Ehlers.

Sitzung
des
Westpreussischen Geschichtsvereins
Sonnabend, den 6. Februar,
Abends 7 Uhr,
in der Aula des städtischen Gymnasiums:
Vortrag des Hrn. Gymnasial-Lehrers Dr. Krueger-Schwetz:
„Das Gemeindeleben Westpreussischer Dörfer."
(7129

Danziger Radfahrer-Club.



Heute Donnerstag, 9 Uhr Abends, Restaurant **Lepzien,** Brodbänkengasse. Gäste willkommen. (7084

Danziger Männer-Gesang-Verein.
Freitag, den 5. Februar cr.,
Abends 8 Uhr,
außerordentliche
Probe
im Gewerbehause.
7126 **Der Vorstand.**

Naturforschende Gesellschaft.
Sektion für Physik u. Chemie.
Freitag, d. 5. Febr., 8 Uhr Abends:
Sitzung.
Vortrag des Herrn Gymnasiallehrer **Schnaase:** (7116
Entwickelung der Optik bis Descartes.

Etablissement
zu den
Dreischweinsköpfen.
Bei der jetzigen schönen Schlittbahn empfehle einem geehrten Publikum meine gut geheizten Localitäten.
NB. Erlaube mir noch zu bemerken, daß die Bahn durch's lege Thor, Ohra-Niederfeld am besten ist, und ist dieses ein sehr interessanter romantischer Weg. (7113
A. Hannemann.

Schoewe's Restaurant,
36, Heil. Geistgasse 36,
erlaubt sich dem hochgeehrten Publikum ganz ergebenst in Erinnerung zu bringen. (6996

Café Noetzel.
II. Petershagen, 2. Haus links, außerhalb des Petershagener Thores.
Mittwoch und Freitag:
CONCERT
unter gütiger Mitwirkung des Piston-Virtuosen Hrn. **Poggendorf.**
Anfang 4 Uhr. Entree frei.

Wilhelm-Theater.
Freitag, den 5. Februar 1886:
Große
Extra-Vorstellung.
Neues Personal.
Gastspiel des berühmten Ventriloquisten **Mr. Paul Sandor,** mit seiner aus 8 Personen bestehenden Automaten-Familie.
Auftreten der jugendlichen Coupletsängerin Frl. **Mertens.**
Gastspiel des größten Jongleurs der Gegenwart **Mr. Marcus** in seinen Staunen erregenden Verwandlungs-Produktionen.
Auftreten der Coupletsängerinnen Frl. **A. Weidmann** u. Frl. **Elsa Delly.**
Auftreten des Tänzerpaares Frl **Eug. Grahn** u. Hrn. **Antoni.**
Herr **Fröbel** und Herr **Weber,** Tanz- und Gesangs-Komiker.
Kassenöffnung: Sonntag 6 Uhr, Anf. 7 Uhr. Wochentags 7 Uhr, Anfang 7½ Uhr.
NB. **Die ausgegebenen Bons haben nur bis zum 15. Februar cr. Gültigkeit.**

Danziger Stadttheater.
Freitag, den 5. Februar. 86. Ab.-, 25. Bons-Vorst. P.-P. C. **Das goldene Kreuz.** Oper in 2 Acten nach dem Französischen v. Mosenthal. Musik von Ignaz Brüll. Hierauf: **Das Fest der Handwerker.** Kom. Gemälde aus dem Volksleben in einem Act von Louis Angely.
Sonnabend, den 6. Februar. Ab. susp. P.-P. D. Bei h. Pr. **Theodora.** Drama in 5 Acten und 7 Bildern von Victorien Sardou. Deutsch bearbeitet von Hermann Löhner.
Sonntag, den 7. Februar. 2 Vorst. Nachm. 4 Uhr. Ab. susp. P.-P. E. Bei h. Pr. **Preciosa.** Romantisches Schauspiel von P. A. Wolff.
Abends 7½ Uhr. 87. Ab.-, 26. Bons-Vorst. P.-P. E. **Der Bettelstudent.** Kom. Oper in 3 Acten v. Fr. Zell und R. Genée. Musik v. Millöcker.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 15679 der Danziger Zeitung.

Donnerstag, 4. Februar 1886.

Abgeordnetenhaus.

12. Sitzung vom 3. Februar.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Berathung des Etats der directen Steuern.

Bei den Titeln Einkommen- und Klassensteuer bringt Abg. Wolff (cons.) die Kapitalrentensteuer zur Sprache. Eine größere Heranziehung des Kapitals zu den Lasten des Staats sei nothwendig. Es sei ungerecht, das Kapital nur einmal, den Handwerkerstand und den Grundbesitz aber doppelt zu besteuern. Es entspräche einer gesunden Socialpolitik, die Steuerlast von den Schultern der wirthschaftlich Schwächeren auf die Schultern der wirthschaftlich Stärkeren zu wälzen.

Abg. v. Meyer-Arnswalde (cons.) hält die Vorlegung eines Gesetzes über die Reform der directen Steuern für dringend erforderlich. Nur so könne man das Deficit aus der Welt schaffen, das durch die Steuererlasse bei den wachsenden Ausgaben zu einem permanenten geworden sei. Die lex Huene, habe dieses Deficit noch vergrößert. Die Experimente im Reichstage böten keinen Ausweg. Wir müßten uns aus eigenen Mitteln helfen ohne Hilfe des Reichs (Hört, hört! rechts) und zwar durch eine Erhöhung des Gesammtertrages der Klassen- und Einkommensteuer. Eine Kapitalrentensteuer einzuführen halte er für bedenklich, zumal in der jetzigen Zeit, wo die Rentiers durch die Zinsreductionen erheblichen Schaden erlitten hätten. (Beifall links.)

Abg. Rickert: Der Abg. Wolff hielt es für nöthig, auch bei dieser Gelegenheit uns ganz unnöthiger Weise einen Hieb zu versetzen. Er scheint mir in dieser Frage und zumal über die früheren Verhandlungen nicht richtig unterrichtet zu sein. Er hat ja auch sofort von seinem Fractionsgenossen von Meyer-Arnswalde die nöthige Antwort bekommen. Die Kapitalrentensteuer, welche früher eingebracht war, wurde nicht bloß von uns, sondern aus den Reihen der Conservativen bekämpft. Mit so allgemeinen Gemeinplätzen kann man doch Steuerreformen nicht machen. Eigenthümlich ists doch, daß man in den Parlamenten jetzt keine größeren Aufgaben kennt, als die Regierung zu neuen Steuern zu veranlassen. Ich bedauere, daß auch mein verehrter Gönner v. Meyer — der bei der jetzigen Politik, es hilft ihm nichts, immer weiter nach links gerathen wird (Heiterkeit) — auf diesen Weg kommt. Die alten guten conservativen Finanzgrundsätze kommen immer mehr in Vergessenheit, früher beunruhigte man sich über Deficits von 1 Million Thaler, heute setzen wir uns mit größter Gemüthsruhe über solche von 20 und 30 Millionen hinweg. Hr. Wolff will eine noch höhere Börsensteuer und denkt damit das Kapital zu treffen. Das Kapital? Sicherlich damit nicht. Die großen Banken und Bankiers hat die Börsensteuer nicht getroffen, wohl aber das kleine Geschäft. Charakteristisch ist es, daß Sie jetzt, nachdem das neue Gesetz einige Monate erst in Kraft ist, schon wieder nach einer höheren Steuer rufen. Soll es denn mit der Beunruhigung des Geschäftsverkehrs durch immer neue Projecte kein Ende haben? Sehr bemerkenswerth war der tiefe Gegensatz zwischen Hrn. Wolff und Hrn. v. Meyer. Der letztere will eine selbstständige preußische Steuerreform, der letztere möchte Alles auf Reichshilfe setzen. Aber damit scheint es gute Wege zu haben. Trotz der Ankündigung in mehreren Thronreden scheint die Regierung keine Reform der preußischen Steuern zu beabsichtigen, bevor nicht der Reichstag hunderte neuer Millionen bewilligt hat. Die Regierung scheint davon abzusehen, ihr früheres Programm zu erfüllen. (Beifall links.)

Minister v. Scholz: Vor drei Jahren ersuchte dieses Haus mit überwältigender Mehrheit in einer Resolution die Regierung, sehr bald einen Gesetzentwurf zur Reform der directen Steuern vorzulegen. In der nächsten Session brachte die Regierung eine Vorlage, die Punkt für Punkt jener Resolution zu entsprechen suchte. Ueber diesen Gesetzentwurf haben nach einer mehrtägigen Generaldebatte einige 40 Commissionssitzungen stattgefunden, alles ohne Ergebniß, Im folgenden Jahre wäre eine neue Vorlage gekommen, wenn nicht von vorn herein hier die weitere Steuerbefreiung der dritten und vierten Stufe von allen Seiten bekämpft wäre. Wir haben deshalb von einer Vorlegung dieses Gesetzes abgesehen. Neben der Reform der Einkommensteuer noch eine Kapitalrentensteuer herzustellen, scheint mir unthunlich.

Abg. Wolff (cons.): Ein Zwiespalt in unserer Partei existirt nicht, so sehnlich ihn auch Herr Rickert herbeiwünscht. Ob durch die Börsensteuer die kleinen Bankiers und Händler vielfach ruinirt sind, weiß ich nicht. Sollte es der Fall sein, so würden wenigstens zum Theil die Existenzen auf einen anderen Weg getrieben sein, für die ich ein Wohlwollen nicht habe. (Hört, hört! links.) Ich halte das Treiben der kleinen Bankiers für ein verderbliches. Sie sind „im Prinzip" für die Kapitalrentensteuer. Dann treten Sie doch einmal mit positiven Vorschlägen hervor. So lange dies nicht geschieht, sage ich: die freisinnige Partei hat nichts gelernt und nichts vergessen! (Beifall rechts.)

Abg. Wehr (freicons.) Die conservative Partei hat für den Steuererlaß gestimmt in dem Vertrauen, daß die Reichssteuerreform in höherem Maße vor sich gehen würde, als es der Fall gewesen. Wir Freiconservativen waren nicht so gläubig, wie unsere Freunde zur Rechten, und haben gegen den Erlaß gestimmt. Wenn Hr. Rickert uns vorwirft, wir hätten gegen die Selbsteinschätzung gestimmt, so bemerke ich, daß in der Commission ein Theil seiner Freunde dafür, ein Theil dagegen gestimmt hat. Einen Zwiespalt in der conservativen Partei zu finden, sollte doch der Redner einer Partei Bedenken tragen, bei der selbst noch jüngst in der Polendebatte ein Zwiespalt offen hervorgetreten ist. (Oho! links.)

Abg. Meyer-Breslau (freis.) Wir verlangen eine vollständig getrennte Behandlung des Reichs-, Staats- und Communal-Budgets. Wir bekämpfen das System der communicirenden Röhren, welches durch die Franckensteinsche Clausel und die lex Huene inaugurirt wurde. Dieses System löst die Verantwortlichkeit für die Aufbringung der Einnahmen los von der Verantwortlichkeit für die Verwendung der Ausgaben. Es ist auch von Hrn. v. Meyer bekämpft worden. Wir wollen eine höhere Heranziehung des fundirten Einkommens unter verhältnißmäßiger Entlastung des unfundirten Einkommens. Für den Gedanken der Regierung, auch die dritte und vierte Klasse von der Steuer zu befreien, haben sich nur die Polen und ein Theil der Conservativen ausgesprochen. Wir allein haben den Entwurf nicht zu Falle gebracht. Wollen Sie unserer kleinen Fraction vorwerfen, daß Sie nicht mit Ihren Arbeiten vorwärts kommen? Sie haben uns ja vor einigen Jahren bewiesen, wie sicheren Tritts Sie über unsere Häupter hinweggehen (Oho! rechts). „Wir erstimmen", dann ist ja die Sache gemacht. Das System der Einschätzung wird im Osten und in den Städten strenger durchgeführt als im Westen und auf dem Lande. Die Berliner Einschätzung läßt an Strenge nichts zu wünschen übrig. Wenn man die directen Steuern reformiren will, so muß man vor Allem das Prinzip der Gerechtigkeit anerkennen. Deshalb war mir die Aeußerung des Hrn. Wolff, er habe für eine gewisse Klasse von Gewerbtreibenden ein sehr geringes Wohlwollen, sehr bedenklich. Die Börsensteuer hat diejenigen Erträge nicht abgeworfen, die man erwartet und viele kleine Bankiers geschädigt. Die Landwirthe klagen darüber, daß ihnen die vermittelnden Hände fehlten, welche ihren Weizen nach England schaffen. Wir haben für den Steuererlaß gestimmt, um den ärmeren Klassen eine Compensation für den Brodzoll zu geben. Das Deficit ist geschaffen worden durch die große Steigerung der Ausgaben, der wir uns stets widersetzt haben. Ihr Versuch, uns für die Folgen der heutigen Finanzpolitik und für das Scheitern jenes Entwurfs vor dem Lande verantwortlich zu machen, ist vollständig mißglückt. (Beifall links.)

Minister v. Scholz: Der Versuch des Vorredners, für seine Partei auch eine Anzahl positiver Ziele in Anspruch zu nehmen, dürfte wiederum mißlungen sein; es waren solche Allgemeinheiten, daß selbst jene Resolution dagegen viel positiver sich ausnimmt. Den Vorwurf, daß die Reform nicht zu Stande gekommen sei, hat er mit Unrecht auf seine Partei bezogen, auf deren Mitwirkung ja ohnehin nicht zu rechnen war. Hr. Meyer hat außerdem selbst zugestanden, daß seine Partei an den Deficits wenigstens durch die Bewilligung der Steuererlasse betheiligt sei.

Abg. Stephanus (Welfe) befürwortet den Uebergang zur Selbsteinschätzung.

Abg. v. d. Reck (cons.): Man werde aus den Deficits nicht eher herauskommen, als bis man zu den gesunden Prinzipien des Conservatismus zurückkehre: Nicht Aufhebung, sondern Ermäßigung der unteren, dagegen Erhöhung der oberen Stufen. Das Ueberweisungssystem hält Redner für durchaus fehlerfrei, der Staat habe gar nicht das Recht, die Grundsteuer einfach zu verschenken. Bei Einführung einer Kapitalrentensteuer werde die unglückselige Idee der Selbsteinschätzung ganz unentbehrlich.

Abg. Rickert: Wir haben diese allerdings wenig fruchtbare Verhandlung nicht veranlaßt. Aber es muß doch gestattet sein, haltlose und ungerechtfertigte Angriffe gegen uns abzuwehren. Die Freude des Herrn Wolff, daß ich bereit bin, mit ihm in Steuerfragen zusammenzuarbeiten, kann ich nach seinen heutigen Ausführungen nicht erfüllen helfen. Hr. Dr. Wehr hat wiederum über den Zwiespalt unter den Freisinnigen in der Polenfrage hingewiesen. Sie müssen sich wirklich bessere Objecte suchen, als solche Kleinigkeiten. Mehrere Mitglieder haben nicht unterschrieben, weil sie nicht anwesend waren. Eine sachliche Differenz existirte überhaupt nicht. Alle waren mit dem Inhalt einverstanden. Der Abg. Richter war nur der Meinung, daß es nach der Rede des Fürsten Bismarck nicht opportun wäre, die Resolution einzubringen, weil sie leicht Mißverständnissen ausgesetzt sein könnte. Haben Sie nicht mehr Gründe für den angeblichen Zwiespalt bei uns, als solche unwichtigen formalen Dinge? — Sehr interessant war die Bemerkung des cons. Abg. v. d. Reck über die Grundsteuer und über die Ueberweisungspläne. Recht hat er darin, daß es traurig, daß die Finanzminister jetzt mit solchen großartigen Plänen hier ins Parlament kommen, ohne daß die hunderte Millionen da sind und ohne daß man weiß, wie die Ueberweisung durchgeführt werden soll. Wir haben Alle bei den Bitterschen Verwendungsgesetzen die großen Schwierigkeiten daran kennen gelernt. Welchen Communen wollen Sie überweisen? Den untersten? Das hieße den Gutsbezirken die Realsteuern schenken. Dagegen war früher auch der Reichskanzler und viele Conservative. Sie sprechen immer von unseren Agitationen. Ich weiß nicht, ob das etwas Anderes ist, wenn man von solchen Plänen spricht, ohne die Hunderte von Millionen zu haben. Wir sollen für die gegenwärtigen Finanzzustände mit verantwortlich sein? Seit wann bürdet man der Minorität eine solche Verantwortung auf? Dr. Wehr meinte, wir hätten im Reichstage die Mittel verweigert. Natürlich, weil wir die Getreide-, Petroleum- 2c. Zölle verwerfen. Hat er nicht selbst 1879 im Provinzial-Landtag gegen die Getreidezölle gestimmt? Wir halten diese Steuern für verwerflich, keineswegs haben wir uns geweigert, überhaupt etwas zu bewilligen. Eine Minorität hat aber doch nicht den Beruf, positive Steuervorschläge auszuarbeiten. Dann gehts ihr so, daß die Regierung und die Majorität nur das daraus nimmt, was ihr paßt. Die Steuererlasse haben wir bewilligt, weil wir es für Pflicht hielten gegenüber den ärmsten Klassen, feierliche Versprechungen der Regierung einzulösen. Auch conservative Abgeordnete erkannten die Nothwendigkeit an, dies nach dem Zolltarif von 1879, der vornehmlich nach unten belastete, zu thun. Man könnte uns dafür nur dankbar sein. Was die Ausgaben betrifft, so hat doch die Minorität, ja nicht einmal die Majorität eine erhebliche Einwirkung darauf. Das ist doch ein nicht zu bestreitender Satz, daß die Verwaltung, die Regierung einen entscheidenden Einfluß darauf hat. Wir können einzelne Ausgaben ablehnen, aber auf die Gestaltung derselben im Ganzen und Großen sind wir garnicht in der Lage erheblich einzuwirken. Also auch diese Verantwortung können Sie nicht auf uns abladen, das gelingt Ihnen nicht. Die Regierung und die ihr willige Majorität trägt die volle Verantwortung für unsere jetzige Finanzpolitik. (Beifall links.)

Minister v. Scholz: Diese Darstellung der Verhältnisse muß ich immer wieder bekämpfen. Es macht jedoch immer Eindruck im Lande, wenn es in den Zeitungsberichten heißt: „Der Minister saß nach dieser berühmten Rede vernichtet da" (Heiterkeit), und das kann ich nicht zulassen. Wenn die Regierung auch einmal sagt, welches Bild sie sich von der zukünftigen Umgestaltung der Zustände macht, wenn sie dies thut, gestützt auf ihre umfassende Kenntniß der Verhältnisse, auf das überwiegende Vertrauen des Landes, so findet das allerdings viel mehr Vertrauen, als wenn der Hr. Abg. Rickert seine Zukunftspläne enthüllt. Sie versuchen, mit den bedenklichsten Wendungen über „traurige Zustände", über „Abweichen von der Tradition" und dergleichen dagegen anzukämpfen. Das Alles hilft Ihnen nichts; das preußische Volk weiß, wenn seine Regierung eine solche Erklärung abgiebt, daß das mehr werth ist, als Alles, was Sie in Ihren Volksversammlungen vorbringen. (Sehr gut! rechts.) Sie erlauben sich in der That zu viel, wenn Sie derartige Behauptungen aufstellen, wie: wir wüßten nicht, woher die Summen kommen sollen, und wie die Vertheilung sich gestalten soll. Wir wissen dieses Alles sehr wohl und es kommt nur darauf an, ob der Reichstag den Projecten, welche wir mit Mühe und

Sorgfalt nach bester Ueberzeugung ausgearbeitet haben, zustimmt. Hr. Rickert sagt: „Sie kriegen's nicht!" Ich sage: „Wir kriegen es!" (Zustimmung rechts.)

Abg. Cremer (cons.): Die alte Behauptung von der Vertheuerung des Brodes durch die Getreidezölle sollte doch nicht ewig wiederholt werden; wollen Sie absolut darüber reden, dann thun Sie es draußen (Heiterkeit), das thue ich ja meistens auch, dort kostet es wenigstens kein Geld. (Heiterkeit). Die Frage der Verantwortlichkeit muß doch mehr persönlich aufgefaßt werden, denn Majoritäten und Minoritäten wechseln. Herr Rickert war auch einmal ein berühmter Führer der Majorität, während er jetzt kaum noch ein unberühmter Führer der Minorität ist. (Große Heiterkeit rechts.) Früher hieß es, man komme nicht vom Fleck, weil die Regierung kein Programm habe; jetzt hat sie eins, und nun taugt's wieder nichts! (Heiterkeit.) Daß ich nur allein in meinem Namen diese Ausführung gemacht habe, versichere ich auf Fractionsehre. (Große Heiterkeit.)

Abg. Sattler erklärt, daß die Nationalliberalen einer weiteren Abbröckelung der Klassensteuer nicht zustimmen; dagegen die weitere Heranziehung der größeren, die weitere Entlastung der kleineren Einkommen, eine bessere Einschätzung und die Erzielung höherer Erträge aus dem fundirten Einkommen erstreben.

Abg. Rickert: Für uns ist's schwer, uns an der Debatte zu betheiligen. Sind wir von den verschiedensten Seiten angegriffen, dann macht die Majorität, wie vorhin nach der Rede des Finanzministers, Schluß der Debatte. Gleichwohl will ich nicht auf die allgemeine Verhandlung nur soweit zurückgreifen, als es unbedingt nöthig ist. Auf die Witze des Hrn. Cremer einzugehen, erlasse ich mir, ich gönne den verschiedenen Herren, welche daran, wie ich gesehen, eine Freude haben, dieses Vergnügen. Ich halte es nicht für nöthig, mich in eine Debatte darüber einzulassen. (Sehr gut! links, Lachen rechts.) Der Hr. Finanzminister sprach von meiner Lebhaftigkeit und meinem Aerger. Für sein Temperament kann Niemand etwas, auch von dem Finanzminister sehr bewunderte Männer lassen an Lebhaftigkeit oft garnichts zu wünschen übrig. (Heiterkeit.) Geärgert habe ich mich auf Wort nicht. Ich könnte mir keine besseren Waffen wünschen, als die, welche der Minister uns in die Hand gegeben. Was die Grenzen unserer Debatten betrifft, so werden dieselben nicht am Ministertisch, sondern von unserem Präsidenten festgestellt. Der Minister möge sich der Mühe überheben, uns darüber Vorhaltungen zu machen. Ich halte es allerdings mit der Verantwortlichkeit nicht vereinbar, so wenig faßbare und ausgearbeitete Projecte von hier aus vor das Land zu bringen. Der Minister hat weder nachgewiesen, wie die 300 Mill. herauskommen sollen, noch die positiven Ausführungsvorschläge genannt. Das sind Versprechungen, die er nicht halten kann; bei dieser Ueberzeugung muß ich bleiben. (Beifall links.)

Minister v. Scholz: Es ist mir nicht eingefallen, über die Grenzen des parlamentarisch Erlaubten ein Wort zu verlieren; es ist aber ein großer Unterschied zwischen diesem und demjenigen, was ein bestimmt angegriffener Minister persönlich als die Grenze empfindet, die ihm gegenüber einzuhalten wäre.

Abg. Meyer-Breslau: Hr. v. Scholz wünscht also nicht, lebhaft angegriffen zu werden. (Gelächter rechts.) Wir bedauern, diesem Wunsche nicht entsprechen zu können. Wir dürfen gar keinen Zweifel darüber lassen, daß eine Finanzpolitik, welche hier ungemessene Versprechungen macht und an anderer Stelle ebenso ungemessene Forderungen stellt, mit gesunden Finanzgrundsätzen nicht vereinbar ist.

Nächste Sitzung: Donnerstag.

Lotterie.

Bei der am 3. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 173. königl. preußischer Klassen-Lotterie wurden ferner folgende Gewinne gezogen:

(Diejenigen Nummern, bei denen ein Gewinn in Parenthese nicht vermerkt ist, haben einen solchen von 210 M. erhalten.)

95 (550) 131 198 209 270 303 322 352 362 387 457 (300) 467 520 567 573 580 648 (550) 771 778 7[illegible]4 819 847 861 880 927 934 938 988 **1**022 026 047 137 144 276 280 314 (550) 369 385 390 405 493 521 547 646 658 671 702 725 876 926 941 982 **2**070 106 (550) 111 167 (550) 172 245 278 318 641 (300) 662 (300) 693 808 953 **3**011 041 079 138 172 188 228 231 310 359 (300) 455 498 503 568 661 720 (300) 759 784 864 952 987 **4**071 (300) 128 134 151 198 260 279 (550) 411 463 465 504 527 592 593 614 618 633 (300) 667 670 (550) 759 794 (550) 807 816.

5042 053 055 071 125 134 191 281 339 383 421 452 461 618 747 (300) 772 794 877 898 937 **6**166 168 210 217 256 266 321 339 387 400 459 495 726 737 (300) 761 810 937 947 **7**013 068 161 237 262 313 (300) 352 366 517 620 719 721 792 804 810 879 (300) 884 911 940 975 **8**019 022 114 224 242 (550) 264 332 343 408 539 557 569 574 579 652 657 713 731 733 **9**026 096 (300) 113 (550) 126 286 321 454 485 601 659 682 781 784 852 900 944 951.

10019 025 108 206 253 291 292 312 349 453 466 (550) 547 553 681 (300) 782 942 970 994 **11**041 123 138 152 166 176 235 245 (300) 250 289 335 392 (300) 424 447 504 (300) 545 581 625 640 705 (300) 736 (300) 746 783 823 838 851 858 894 915 944 967 978 (550) **12**011 051 114 244 356 405 418 (550) 502 551 554 556 (300) 567 587 642 646 677 698 733 783 938 951 **13**051 061 126 210 216 (300) 302 315 365 388 (300) 449 464 468 574 696 743 962 963 **14**098 102 137 176 251 266 273 (300) 435 517 667 706 781 797 883 964.

15012 114 153 183 192 240 392 438 464 566 591 656 662 719 724 748 778 784 860 **16**116 128 155 389 551 592 (550) 655 667 733 751 777 (300) 779 860 895 (550) 898 924 962 996 (550) 999 **17**073 (550) 093 161 181 316 339 (300) 359 377 412 428 (550) 435 445 490 498 592 601 643 658 597 710 759 768 829 (550) 899 **18**029 (300) 043 164 (550) 182 208 232 258 479 676 679 722 735 773 813 815 879 894 998 **19**063 161 330 (300) 352 475 513 553 584 622 672 691 792 959 981.

20018 076 085 152 206 218 274 (550) 319 347 362 443 (550) 527 535 548 585 619 643 664 702 709 743 758 775 856 860 873 936 996 **21**003 027 028 176 313 323 (300) 344 355 434 441 (300) 545 668 772 805 836 842 876 962 979 **22**011 025 (300) 059 136 225 241 245 (550) 280 311 365 454 484 498 546 560 562 682 687 880 915 945 948 976 986 **23**024 258 341 382 454 607 624 627 669 670 791 836 972 (300) 954 **24**104 158 181 (550) 212 219 230 300 486 542 552 610 625 714 (550) 772 (550) 836 874 973.

25104 (550) 109 132 152 154 (300) 243 (550) 304 (300) 346 413 480 529 555 611 638 684 745 770 774 806 **26**069 082 119 (300) 157 176 289 305 322 388 431 465 467 484 557 579 628 651 (550) 697 737 757 (300) 769 (300) 824 890 927 962 **27**099 126 143 197 203 245 247 334 369 422 487 493 (550) 634 701 703 712 741 747 762 768 818 824 827 **28**001 259 (300) 280 302 318 408 440 470 634 678 707 725 (550) 731 763 816 846 **29**029 063 072 092 118 261 318 386 518 574 613 (300) 627 695 838 849 912 964 981 (550).

30080 153 (300) 182 244 250 262 271 292 331 (300) 378 385 500 605 683 792 854 911 924 (550) 975 (300) **31**023 162 (300) 215 254 412 435 436 (550) 439 (300) 446 608 618 630 668 761 884 936 947 951 972 (300) 977 **32**025 027 029 267 286 301 389 520 580 (550) 659 706 762 (550) 797 874 877 970 **33**030 171 186 284 394 446 (300) 484 (300) 533 540 (300) 671 712 769 824 850 939 956 962 **34**030 086 183 239 255 522 552 564 568 574 633 637 689 720 823 838 936.

35005 007 (300) 042 060 077 078 093 131 261 284 310 453 (550) 526 574 579 688 704 799 863 891 939 980 992 (300) 995 **36**062 074 076 (300) 105 225 262 266 380 494 506 542 580 585 617 662 703 705 754 801 814 960 **37**036 106 352 (550) 360 368 403 407 511 590 (300) 598 628 (300) 656 663 681 (300) 707 (550) 711 (550) 722 744 792 793 862 887 948 989 **38**044 071 080 124 192 233 248 257 264 268 295 364 421 497 521 532 539 (500) 551 566 609 614 627 631 632 674 727 739 788 801 922 958 971 987 991 **39**083 091 103 126 298 384 (300) 491 507 (550) 601 691 (300) 710 730 803 882 935 (550).

40017 045 049 147 169 181 394 602 608 755 817 871 985 996 **41**017 035 042 095 193 277 286 392 393 396 428 461 (550) 472 559 (550) 735 802 836 (550) 879 (300) 971 **42**052 069 072 142 160 (300) 204 216 (300) 241 374 394 428 443 452 454 506 619 653 676 685 716 (550) 728 795 (300) 819 842 917 932 963 970 990 **43**045 070 089 107 225 (550) 243 250 276 323 362 379 396 422 455 467 (300) 481 538 544 784 973 **44**058 066 087 204 218 243 276 291 300 329 (300) 330 356 (300) 412 427 437 438 (300) 452 471 512 525 537 547 573 595 647 651 654 (550) 700 (550) 704 885 919 964 976 978.

45000 133 285 286 390 399 577 (550) 585 651 682 718 (300) 752 756 801 855 857 948 959 **46**005 014 171 (550) 274 302 (300) 355 400 510 564 617 635 707 754 938 **47**009 085 108 188 210 262 384 410 465 472 (300) 474 519 761 828 966 **48**010 018 (300) 019 066 150 207 228 282 293 309 326 361 402 413 542 552 648 733 890 920 930 938 **49**045 066 089 229 312 327 335 422 433 458 484 490 560 638 673 675 680 705 751 767 778 845 912 925 934.

50002 003 010 049 160 225 306 445 485 492 511 561 578 (550) 654 674 699 703 821 836 839 865 889 935 976 992 **51**015 (550) 148 213 223 246 263 334 440 456 462 498 534 578 592 647 (550) 660 671 786 810 934 **52**039 085 108 377 418 475 (300) 513 515 (300) 548 656 717 811 834 999 **53**048 (300) 093 107 148 192 290 343 (300) 355 (300) 359 (300) 363 385 414 535 608 615 620 626 645 696 837 925 943 **54**077 155 166 172 199 201 259 339 359 455 460 512 532 564 576 611 628 728 779 800 896.

55082 147 206 286 389 521 588 (300) 596 649 681 737 757 769 773 798 823 828 867 883 915 916 977 **56**050 082 084 166 312 385 583 641 690 710 771 778 853 (300) 900 (300) 906 909 918 (300) **57**075 091 113 141 146 163 241 265 312 346 351 403 446 466 505 510 758 856 874 **58**090 095 117 164 245 345 424 (300) 437 493 502 551 (550) 555 692 742 757 780 803 885 956 (300) **59**004 055 (300) 064 (550) 067 106 197 206 245 280 288 355 372 389 546 627 643 701 707 756 761 771 802 810 (300) 827 843 890 960.

60023 125 155 159 266 359 423 437 469 512 (300) 589 691 731 749 840 869 870 (300) 897 941 **61**012 018 061 099 166 262 275 281 323 (300) 336 355 390 425 497 521 564 641 653 674 677 759 801 822 824 945 990 **62**174 226 236 445 552 557 780 816 859 (300) 902 942 950 993 996 **63**082 341 (300) 578 644 658 800 807 859 918 (300) **64**063 088 125 (550) 146 230 314 354 358 439 550 645 680 693 710 771 808 843 879 983.

65003 013 (300) 031 043 088 125 339 360 530 543 628 646 665 689 690 (300) 714 738 (300) 746 (300) 759 853 949 964 (300) **66**011 024 111 126 170 185 231 255 292 319 361 432 436 484 521 560 607 675 703 718 764 772 794 833 853 (300) 937 (550) 978 **67**164 259 295 (550) 349 459 497 516 555 581 698 717 738 (300) 765 773 811 (300) 814 815 868 900 906 920 931 953 **68**196 (300) 198 199 293 330 354 (300) 379 436 520 522 560 584 660 785 941 **69**023 079 122 153 158 227 238 262 376 430 556 564 576 618 (300) 645 776 860 (300) 867.

70117 150 172 218 223 224 238 264 271 (300) 272 277 315 407 410 446 (300) 471 478 633 849 869 903 (300) 929 938 948 (550) **71**097 138 142 (550) 196 240 250 314 368 406 409 459 478 673 682 724 740 (550) 756 769 787 873 (300) 877 (300) 940 951 974 996 (300) **72**139 211 397 421 439 482 502 524 542 596 601 658 787 924 **73**005 077 188 194 432 463 478 484 (550) 505 507 552 562 582 606 666 681 701 (550) 787 863 911 (300) 970 **74**142 147 155 (300) 165 202 223 234 247 (550) 267 342 346 467 504 (550) 511 671 (550) 677 697 718 811 941 847 946 (300) 970 972.

75151 160 161 (300) 171 213 (300) 319 348 425 (300) 564 565 594 714 736 760 861 866 932 957 **76**031 (550) 053 065 107 129 248 252 (300) 322 386 [illegible]91 (300) 681 687 718 724 727 751 (300) 770 849 (300) 883 923 (300) 940 981 **77**088 (300) 053 132 177 288 (550) 405 464 488 550 587 624 651 673 680 721 765 848 869 901 930 **78**133 134 136 178 (300) 187 (300) 259 344 402 (550) 416 486 510 (550) 515 521 522 580 627 765 824 842 (300) 891 919 **79**075 081 104 147 190 205 (550) 229 289 343 372 521 554 628 (300) 688 (550) 708 (300) 834 890 948 987.

80059 181 186 206 (550) 214 373 389 411 595 685 692 917 960 997 **81**006 024 025 029 (300) 035 062 088 (300) 133 144 150 265 384 (300) 458 461 463 464 506 548 592 (300) 619 (550) 656 659 729 795 (550) 821 897 908 962 **82**027 039 (300) 071 104 105 150 160 (300) 211 219 251 342 364 489 548 678 701 757 773 796 (300) 927 930 **83**002 105 229 287 297 300 656 714 740 753 881 949 955 957 970 **84**002 012 090 171 219 230 368 497 (300) 516 770 750 904 936 951 952.

85112 (300) 136 140 154 296 298 352 392 567 596 (300) 769 972 **86**050 (300) 069 106 145 174 214 424 437 581 732 734 738 800 **87**035 052 141 149 177 227 (300) 280 375 (300) 476 615 663 (300) 856 890 897 904 905 907 922 954 981 **88**013 150 151 235 262 309 477 683 738 (300) 792 **89**023 063 115 192 241 283 286 344 383 480 495 (300) 514 611 688 718 754 801 816 940.

90002 004 099 111 211 (550) 379 463 481 544 563 585 586 595 608 (550) 622 671 673 695 835 867 992 **91**111 158 (300) 171 (300) 353 (300) 372 396 419 457 472 544 621 830 848 858 **92**056 083 139 208 221 264 425 455 473 474 490 495 525 598 599 615 (300) 621 718 815 867 881 892 **93**010 167 215 281 367 436 441 514 553 568 607 619 622 653 671 718 721 723 735 762 783 784 799 870 (300) 887 896 929 957 **94**066 086 162 229 242 (300) 297 409 (300) 439 (550) 460 466 473 534 714 (300) 737 745 802 815 835 916 981.

Butter.

Hamburg, 2. Februar. [Bericht von Ahlmann und Boysen.] Nachdem am Schluß voriger Woche vieles von feiner Butter unverkauft geblieben und deshalb dringend ausgeboten wurde, waren wir genöthigt, um größere englische Aufträge heranzuziehen, unsere Preise wieder herunterzusetzen. Namentlich zweite Qualität ist reichlich nachgeblieben, da die schottischen Käufer unsere Preise nicht bezahlen wollten und für diese eine Ermäßigung von 5 M. nothwendig war. Der Platzhandel war besonders ruhig und wählerisch in Qualität. Bittere oder sonst ordinäre Waare ist vollständig unverkäuflich, ebenso in geringer fremder kein Geschäft.

Offizielle Butter-Notirungen der letzten 8 Tage:

	am 26. Januar.	29. Januar.	2. Februar.
1. Qual.	112—115 M.	112—115 M.	107—110 M.
2. „	105—110 „	105—110 „	100—105 „
3. „	100—105 „	100—105 „	95—100 „
fehlerhafte Hofb.	80—90 „	80—90 „	80—90 „
schleswig. und holst. Bauer-	75—85 „	75—85 „	75—85 „

Preisnotirungen von Butter in Partien. Usancen beim Verkaufe: 1% Decort, Tara: Drittel zum Export 16 ℔ bei 18 ℔ Holz und reine Tara: Drittel und andere Gebinde zum hiesigen Consum das ermittelte Holzgewicht. Feinste zum Export geeignete Hofbutter aus Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Ost-, Westpreußen, Schlesien und Dänemark in wöchentlichen frischen Lieferungen pr. 50 Kilo 107 bis 110 M., zweite Qualität 100—105 M., gestandene Partien Hofbutter 85—105 M., fehlerhafte und ältere Hofbutter 80—90 M., schleswig-holsteinische und dänische Bauer-Butter 75—85 M., böhmische, galizische und ähnliche 60—75 M., finnländische 65—75 M., amerikanische und canadische frischere 45—65 M., amerikanische, andere ältere Butter und Schmier 20—40 M.

Thorn, 3. Februar. Wasserstand: 2,82 Meter. Wind: O. Wetter: leicht bewölkt. Frostwetter.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Litterarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.